

KONTAKTE

PFARRBRIEF 2/2013



Pastoralverbund Bielefeld-Mitte-Nord-Ost Hl. Kreuz · Maria Königin · St. Joseph

www.maria-koenigin-bielefeld.de www.sankt-joseph-bielefeld.de

Aus dem Inhalt:

Pfarrfest Seite 4 / Wahlen z. Pfarrgemeinderat Seiten 5-12
72-Stunden-Aktion Seite 14-16 / Benefizkonzert Seite 17



»Mutter-Gottes-Relief«
in der Pfarrkirche Maria Königin,
Baumheide

Gottesdienstordnung im Pastoralverbund »Bielefeld-Mitte-Nord-Ost«

Maria Königin (Baumheide)

Sa. 18.15 Uhr Vorabendmesse

So. 10.15 Uhr hl. Messe

So. 13.00 Uhr hl. Messe in
kroatischer Sprache

Mo. 9.30 Uhr hl. Messe

Mi. 17.30 Uhr Rosenkranzgebet

18.00 Uhr hl. Messe

Fr. 9.30 Uhr hl. Messe

Heilig Kreuz (Brake)

So. 11.30 Uhr hl. Messe

1. Di. im Monat 19.00 Uhr hl. Messe

Do. 8.30 Uhr hl. Messe

Di. + Do. vor d. Messe Rosenkranzgebet

St. Joseph (August-Bebel-Straße 7)

So. 9.00 Uhr Pfarrkirche St. Joseph

Di. 15.00 Uhr St. Joseph (1. + 3. i.M.)

Mi. 10.00 Uhr hl. Messe (Pflegeheim)

Beichtgelegenheiten:

1. Dienstag im Monat 18.30 Uhr in Brake · Sa. 17.30 Uhr in Baumheide

Mittwochsgebet immer um 18.30 Uhr in St. Joseph (Marienkapelle)

Ökumenische Abendgebete an jedem letzten Freitag im Monat
um 20.00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Brake

Ökum. Bibellese jeden Montag um 19.15 Uhr in der kath. Kirche Hl. Kreuz

Sprechstunden des Pfarrers:

werktags vor den Gottesdiensten und nach Vereinbarung

An die Ränder gehen ...

Liebe Leserin, lieber Leser!

Mit der Wahl des neuen Papstes Franziskus ist ein frischer Wind in die katholische Kirche eingezogen. Vom anderen Ende der Welt ist er gekommen und gibt uns mit auf den Weg, „an die Ränder zu gehen“, Dinge wieder in den Blick zu nehmen, die verschüttet waren.

Papst Franziskus, sein Name ist Programm! Er gibt Beispiele und setzt Zeichen, z. B. mit der Fußwaschung im Gefängnis oder mit dem Besuch auf Lampedusa. Hat sich die Festung Europa gegenüber Flüchtlingen und Asylsuchenden schon zu sehr abgeschottet?

Auf dem Weltjugendtag in Rio de Janeiro ermunterte er nicht nur die Jugendlichen: „Seid laut und mischt euch ein“. Unsere Jugendlichen haben sich eingemischt. Lesen Sie selbst, wie wohltuend das Zusammentreffen von Alt und Jung sein kann. Bei der 72-Stunden-Aktion im PflEGEwohnheim St. Joseph haben sie Spuren hinterlassen.

„Das Jahr des Glaubens“, noch von Papst Benedikt angestoßen, reflektieren wir auf unserer Gemeindewallfahrt nach Stockkämpen Ende dieses Monats. Im November finden wieder die Wahlen zum Pfarrgemeinderat statt. Damit Sie sich selbst ein Bild machen können, nimmt die Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten breiten Raum ein.



Nachdenklich sollte uns stimmen, wie wir mit den Ressourcen unserer Welt umgehen. Auch aus diesem Grunde soll in unserer Gemeinde nur noch fair gehandelte Kaffee ausgeschenkt werden. Hintergründe erfahren Sie auf S. 20.

Bei all den weitreichenden Aufgaben, für die uns Papst Franziskus die Augen öffnet, dürfen wir unsere Mitte, die Eucharistiefeier und lebendige Gemeinde, nicht vernachlässigen. Beides feiern und erfahren wir im sonntäglichen Gottesdienst, so auch beim diesjährigen Pfarrfest am 15. September in Brake. Sie sind herzlich dazu eingeladen.

Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, sich mit Begeisterung durch diesen Pfarrbrief lesen, dann sind wir sicher, die richtigen Themen angeschnitten zu haben. In diesem Sinne grüßt Sie herzlich im Namen des Redaktionskreises

Josef Redeker

Einladung zum Pfarrfest

Sonntag, 15. 9., 11.00 Uhr
Festgottesdienst

anschließend

Pfarrfest

*mit Aktivitäten und
Frohsinn rund um
die »gelbe Kirche«*

Kasperle-
theater
Schminken

Bastel-
stand
mit
Harald

Bibel-
quiz

Spiele
für
Kinder

Kaffee
und
Kuchen

Bilder-
schau

Köstliches
vom Grill
und der
Theke

Popcorn-
stand
Cocktail-
stand

am Sonntag, 15. September

**Kinder-
Hüpfburg**

Zu unserem Fest sind Kuchenspenden erbeten!

Die Wahlen zum Pfarrgemeinderat

„Da kann ja jeder kommen. Gott sei dank.“ So sind die diesjährigen Pfarrgemeinderatswahlen übertitelt. Das Motto lädt uns ein, aktiv zu werden und so das Gemeindeleben mit zu gestalten, sei es als Kandidat oder als Wähler. Selbstverständlich sollte sein, das Wahlrecht auszuüben.

Die Wahlen finden am 9. und 10. November 2013 in den fünf NRW-Bistümern statt. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der Kirchengemeinden, die am Wahltag 16 Jahre alt sind.

In den Gemeinden unseres Pastoralverbundes werden die Wahlen separat durchgeführt. Entsprechend der Gemeindegröße werden für St. Joseph sechs und für Maria Königin acht Pfarrgemeinderäte gewählt. Nach der Wahl bilden die Gewählten beider Gemeinden den Gesamt-Pfarrgemeinderat. Zusätzlich haben der Pfarrer, die Gemeindeferentin und berufene Mitglieder ihren Platz im neuen Gremium.

Auf den folgenden Seiten stellt der Wahlausschuss alle Kandidaten vor (Redaktionsschluss 26. 8.) und weist darauf hin, dass es sich um die vorläufige Kandidatenliste handelt.

Wie wird man Kandidat? Alle Kandidaten sind Personen, die entweder aus dem jetzigen Pfarrgemeinderat kommen und sich erneut zur Wahl stellen, oder sie wurden von anderen vorgeschlagen. Sie als Gemein-



demitglied haben das Recht bis zum 12. Oktober 2013 weitere Kandidaten vorzuschlagen. Für einen solchen Ergänzungsvorschlag sind die Unterschriften von

mindestens zwölf Wahlberechtigten und die Einverständniserklärung des Vorgeschlagenen erforderlich.

Um den Wahlberechtigten die „Qual der Wahl“ zu erleichtern und ihnen Orientierung zu geben, wurden die Kandidaten vom Wahlausschuss gebeten, sich vorzustellen. Zu diesem Zweck sollten sie mindestens drei von fünf gleichlautenden Fragen beantworten.

Die endgültige Kandidatenliste wird am 19. Oktober 2013 ausgehängt. Die Wahlzeiten in den Gemeinden werden noch bekannt gegeben. Auf Antrag ist auch Briefwahl möglich. Dieser Antrag kann bis zum 6. 11. gestellt werden. Der Wahlbrief muss spätestens am Wahltag beim Wahlvorstand eingehen.

Liebe Leserin, lieber Leser, bitte machen Sie sich selbst ein Bild und treffen Sie Ihre Wahl. Eine herzliche Bitte: Gehen Sie zur Wahl und motivieren Sie auch andere Gemeindeglieder dazu, denn eine hohe Wahlbeteiligung gilt als Ausdruck des Vertrauens und wird den Pfarrgemeinderäten für die nicht leichter werdenden Aufgaben der nächsten Jahre den Rücken stärken.

Für den Wahlausschuss
Pfarrer Blaž Kovač



Herzliche Einladung zur Gemeindewallfahrt am 29. September 2013

Wir machen uns wieder auf den Weg nach Stockkämpfen! Dieses Mal unter dem Thema „Ich glaube...“. Am 11. Oktober 2012 hat Papst Benedikt XVI. das Jahr des Glaubens ausgerufen, das am 24. November 2013 enden wird. Der Glaube ist wie ein Licht, in dessen Schein wir uns selbst, unser Leben mit unseren Mitmenschen und unsere Welt von Gott her be- und voller Liebe durchleuchtet sehen können.

Aber was glaube ich eigentlich? Kann ich z. B. zu jeder Aussage des Glaubensbekenntnisses „ja“ sagen? Wo bleibe ich hängen? Was macht mir Schwierigkeiten?

Im Paderborner Dom gibt es ein schönes Bild: An den Pfeilern sind Statuen der 12 Apostel ange-

bracht. Über jedem Apostel hängt eine Tafel mit je **einem** Satz des Glaubensbekenntnisses. Nur zusammen genommen ergeben sie das ganze Bekenntnis. Das ist (auch) Kirche: Wenn ich nicht in jedem Moment meines Lebens zu allem im Glauben „ja“ sagen kann, wenn mein Glaubensbekenntnis bruchstückhaft bleibt, muss ich nicht den Mut verlieren. Da sind ja noch die anderen. Wir ergänzen und bestärken uns gegenseitig.

Wenn wir zur Wallfahrt aufbrechen, können wir diese Erfahrung neu machen – miteinander unterwegs!

Weitere Infos zum Jahr des Glaubens gibt es bei der Deutschen Bischofskonferenz unter www.dbk.de/themen/jahr-des-glaubens/.

Infos und Zeitplan der Gemeindewallfahrt:

Um 10.00 Uhr macht sich die **Fahrradgruppe** von der Kirche Hl. Kreuz aus auf den Weg.

Der **Bus** fährt um 12.00 Uhr in St. Joseph,
um 12.15 Uhr in Maria Königin,
um 12.30 Uhr in Heilig Kreuz ab.

Kuchenspenden sind herzlich willkommen. Die Kuchen können am Sonntagmorgen in Baumheide oder direkt im Bus abgegeben werden.

Nach dem Abschlussgottesdienst um ca. 16.00 Uhr machen wir uns wieder auf den Heimweg.



Vom 14. bis zum 16. Juni 2013 machten sich über 150.000 Jugendliche in ganz Deutschland 72 Stunden lang für die soziale Sache stark. Auch aus Brake und Baumheide waren 27 Messdiener dabei. Im Pflegewohnheim St. Joseph stieß die Idee der Messdiener, ein Wochenende mit den Bewohnern zu gestalten auf offene Ohren. Auch viele Unternehmen sagten Ihre Unterstützung zu.

Für das nötige „Fachwissen“ sorgte am Donnerstag Dr. Katharina Conzen, die uns und der Gemeinde einen Einblick in das weite Feld der Demenz verschaffte. Freitags um neun erwartete uns ein Rundgang durch das Pflegewohnheim, bei dem die Gruppe auch direkt die ersten Kontakte zu den Bewohnern knüpfen konnte.

Nach einer Mittagspause fand dann ein Stadtspaziergang mit den Bewohnern statt. Für beide Seiten, Jung und Alt, waren die Gespräche ein anregender Blick in die Welt des

jeweils anderen. Abends zurück in Brake wurde sofort weiter gemacht. Es musste etwas getan werden, schließlich sollten ja noch möglichst viele Spenden zusammenkommen. Bis tief in die Nacht (zum Glück konnten wir in der Kirche übernachten) wurde also gebastelt, gebacken und Marmelade gekocht.

Am Samstagmorgen teilte sich dann unsere Gruppe: Eine Gruppe zog aus in die Stadt, um Werbung für die Aktion zu machen und die Produkte vom Vortag gegen Spenden zu verkaufen. Der andere Teil brachte seine Haustiere zu den Bewohnern. Der direkte Kontakt mit den Tieren zauberte ein Lächeln auf die Gesichter der Menschen und wirkte als „Brücke“ zwischen den Generationen.

Nachmittags gab es dann bei Kaffee und Kuchen ein von den Messdienern vorbereitetes Theaterstück zu bewundern. Außerdem wurden Spiele gespielt und in einer Gesprächsrunde Gedanken zwischen



Beim Stadtspaziergang hatten Alt und Jung ihre Freude, im Bild links hinten Schirmherr Andreas Rüter (stellv. Bezirksbürgermeister).



Vor dem Stadtspaziergang musste zunächst der „Rollstuhl-Führerschein“ bestanden werden: Daria Kula und Dominik Wilczek sind mit Spaß dabei. Mit dem Banner schritten Tatjana Gette (links) und Christin Schulz durch die Einkaufsstraße voran.

den Generationen ausgetauscht. Das Fazit: Trotz großer (Alters-)Unterschiede überwiegt doch das Verbindende. In einer abschließenden Runde wurde noch gesungen. Musik verbindet eben.

Am Sonntagmorgen trafen sich Alt und Jung zum gemeinsam gestalteten Gottesdienst in St. Joseph, in dem wir alle noch einmal für die schöne Zeit danken durften.

Die Zeit im Pflegewohnheim war damit zwar (vorerst) beendet, die 72 Stunden allerdings noch nicht. Nach den Gottesdiensten in St. Joseph und Hl. Kreuz konnten wir nochmals Spenden sammeln. Der Nachmittag bildete dann bei Foto-show, Kaffee und Kuchen mit der Gemeinde und einer kurzen Andacht den Abschluss der gelungenen Aktion.

„Gott sei Dank“ muss Helfen und Gutes tun nicht immer nur schwer sein, sondern aus diesen Begegnungen können wir alle etwas mitnehmen und geben!

Beim Sommerfest des Pflegewohnheims am 30. Juni 2013 gab es ein Wiedersehen mit großer Überraschung. Wir konnten neben der Zeit, die wir den Bewohnern geschenkt hatten, auch noch eine sehr große Geldspende mitbringen, die wir gesammelt hatten. Mit einem symbolischen Scheck wurden dem Haus für die Soziale Begleitung 1111,11 Euro überreicht, eine Summe, die überwältigt!

Trotzdem soll dies nicht das Ende sein. Weitere Kooperationen zwischen Messdienern und Pflegewohnheim sind schon in Planung!

Michel Focke

Herzlichen Dank für ein ganzes Wochenende Zeitgeschenke



Mit einem guten Gefühl und voller Freude überreichten die 72-Stunden-Aktiven ihren Spendenscheck an Frau Champion (Mitte). Mit dem Geld sollen Materialien für einen Sinneswagen angeschafft werden, der dann in der psycho-sozialen Begleitung eingesetzt wird.

Beim Sommerfest des Pflegewohnheimes am 30. Juni 2013 gab es ein Wiedersehen mit großer Überraschung. Die jungen Leute brachten neben ihrer Zeit, die sie den Bewohnern geschenkt hatten, auch noch eine sehr großzügige Geldspende mit, die sie für uns gesammelt hatten. Mit einem symbolischen Scheck wurden dem Haus für die Soziale Begleitung 1.111,11 Euro überreicht. Eine Summe, die überwältigt und auch die Mitarbeiter besonders motiviert und freut!

Wir vom Pflegewohnheim sagen Euch allen, die Ihr uns Zeit, Zuwendung, Kümmern und Eure Energie an diesem Wochenende geschenkt

habt, ein „Vergelt`s Gott und DANKE von Herzen“. Das ist gelebtes Miteinander im christlichen Sinne! „Gott sei Dank“ muss Helfen und Gutes tun nicht immer nur schwer sein, sondern aus diesen Begegnungen können wir alle etwas mitnehmen und geben!

Wer Interesse an ehrenamtlicher Arbeit (Ausflugsbegleitung, Unterstützung bei Feiern, musikalische Vorspiele, Einzelbesuche o. ä.) hat, ist herzlich eingeladen, sich bei der Leitung Sozialer Dienst im Pflegewohnheim St. Joseph, Telefon 5299951 zu informieren – wir freuen uns über jede hilfreiche Hand!
Annette Champion

Benefizkonzert für das AWO Frauenhaus mit dem Chor „DreiviertelLicht“



Der Chor „DreiviertelLicht“ unter der Leitung von Lola Swarczynski singt für das AWO-Frauenhaus. Am Sonntag, dem 17. November 2013 um 15.30 Uhr sind Sie zum Konzert in der St.-Joseph-Kirche, August-Bebel-Straße 7, 33602 Bielefeld, herzlich eingeladen.

Der Verein Hilfe für Frauen in Not e. V. möchte mit dieser Veranstaltung auf die Arbeit des Frauenhauses aufmerksam machen. Das Frauenhaus ist eine anonyme Zufluchtstätte, die rund um die Uhr bedrohte, körperlich und/oder seelisch misshandelte Frauen und deren Kinder aufnimmt. Gewalt in der Familie ist eine der größten Bedrohungen für die Sicherheit von Frauen und Kindern. Das AWO-

Frauenhaus liegt auf dem Gebiet der Pfarrei St. Joseph.

Das Konzertprogramm ist abwechslungsreich und humorvoll. Lieder erzählen Geschichten, mal in leisen Tönen und dann und wann auch mal mit etwas mehr Stimme. Lassen Sie sich überraschen.

Zu diesem Konzert sind alle Interessierten gern gesehene Gäste. Der Eintritt ist kostenlos, es wird jedoch um Spenden für das AWO-Frauenhaus gebeten. Nach dem Konzert gibt es die Möglichkeit, gemeinsam im Augustinussaal bei Kaffee und Kuchen Gespräche zu führen und Kontakte zu knüpfen. Der Chor freut sich auf Sie!

Weitere Informationen unter: 521 36 36 (AWO-Frauenhaus).

Dank von der Caritas Estland

Unser alter Gemeindebulli bleibt seinen Diensten treu.

Wer kannte ihn nicht – unseren orangenen Bulli, der 16 Jahre lang den Gruppierungen der Gemeinde bei vielen Anlässen zuverlässig gedient hat?! In jüngerer Zeit bedurfte er aber zunehmend mehr „helfender Hände“, d. h. erfahrener Fahrzeughalter, die wir vorrangig in den baltischen Staaten vermuteten. Durch die Beihilfe des „Bonifatiuswerkes“ in Paderborn nahmen unsere Ahnungen konkretere Formen an; dabei half ein besonders günstiger Umstand: Wir lernten Frau Leena Schulz kennen, eine schon viele Jahre in Hiddenhausen ansässige geborene Finnin. Mehrmals im Jahr bringt sie ehrenamtlich mit ihrem Variant Kinderspielzeug, Kleidung und weitere Bedarfsartikel in die baltischen Staaten.

Aufgrund ihrer speziellen Bedarfskenntnisse konnte sie sich umgehend mit einem Bulli-suchenden Abnehmer in Verbindung setzen. Dabei handelt es sich um das Caritas-Zentrum in Tallin, der Hauptstadt Estlands. Diese Einrichtung unterhält dort ein Familiencenter, in dem die Kinder junger Frauen – meist Alleinerziehende – tagsüber in der Zeit betreut werden, in der ihre Mütter arbeiten. Darüber hinaus kümmert sich dieses Center auch um die Fortbildung der vielfach noch sehr jungen Mütter. Für den Fahrdienst zwischen den verschiedenen Einsatzstellen wäre ein solcher Bulli ideal.

Wie aber kommt das ersehnte Fahrzeug nach Tallin? Aufgrund ihrer Routine erklärte sich Leena Schulz sofort bereit, den Bulli selbstständig und in voller eigener Verantwortung



Unser Bild zeigt die Fahrzeugsegnung, vorne „unser“ alter Bulli.

per Fähre nach Estland zu bringen. Voll bepackt mit Bedarfsartikeln fuhr sie den Bulli zum besagten Familiencenter, erledigte die Fahrzeugummeldung und kehrte danach gesund und zufrieden per preiswertem Fernbus aus Tallin zurück.

Für ihre umfangreiche Mithilfe sei Frau Schulz, auch im Namen unserer Gemeinde, nochmals herzlich gedankt. Möge sie sich einreihen bei den Bedankten, die Angesprochene des Briefes der Estnischen Caritas sind, der hier nachfolgend im Wortlaut wieder gegeben wird.

Bernhard Ameskamp

Grüße von der Caritas Estonia!

Vor einigen Wochen habe ich den Ankunftstag eines Busses aus dem Bonifatiuswerk herbeigesehnt. Können Sie sich vorstellen, wie überrascht ich war, als ich erfuhr, dass noch ein zweiter Bulli geschickt wurde.

Bitte nehmen Sie die Dankbarkeit der Caritas Estland entgegen, insbe-

sondere von Frau Rätsep, die unser Familien-Zentrum in Nord-Tallinn leitet. Wir haben den "orangenen Bus" nun seit ein paar Wochen und schon jetzt wurde er bereits sehr viel genutzt. Die jungen Mütter sind ebenfalls sehr dankbar, da es das Reisen als Gruppe mit Kindern sehr erleichtert.

Gestern wurden beide Busse von Father Vello Salo im Kloster von St. Birgit gesegnet. Von der Segnung habe ich eine paar Fotos beigelegt.

Möge Gott die Priester und die Gläubigen Ihrer Gemeinde Maria Königin in Bielefeld segnen!

*Herzlichst Walter Johanson
(Direktor) Caritas Estonia*

TERMINE · BUNTE SEITE · TERMINE

Erstkommunion

Sie haben ein Kind (oder kennen eins), das in diesem Jahr im 3. Schuljahr ist und keine Einladung zur Erstkommunionvorbereitung bekommen hat? Bitte melden Sie sich möglichst bis zum 15. September 2013 bei Susanne Kochannek, Telefon 05 21 / 750 470, oder skochannek@gmail.com.

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

Danksagung

Herr Wolfgang Winkel hat sich aus dem Redaktionskreis unseres Pfarrbriefes verabschiedet. Über viele Jahre hat er fleißig an Themen der „Kontakte“ mitgeschrieben und als Korrektor sorgte er dafür, dass die Texte fehlerfrei erschienen. Darüber hinaus knüpfte er die Kontakte zu unseren Anzeigenkunden, denn ohne diese wichtige Unterstützung wären die finanziellen Mittel nicht ausreichend gewesen, unseren Gemeindebrief erscheinen zu lassen. Wir danken Herrn Winkel für seinen unermüdlichen und ehrenamtlichen Einsatz und wünschen ihm für seinen Ruhestand Gesundheit und Gottes Segen.

Ökumenische Bibelwoche 2013

Der Himmel reißt auf ... nicht nur im Markus-Evangelium. Sie sind herzlich zur ökumenischen Bibelwoche in Altenhagen, Brake und Milse vom 10. bis 15. November eingeladen.

„Wer ist Jesus?“ – so lautet die Kernfrage für die Teilnehmenden an der diesjährigen Bibelwoche. Antworten auf diese Frage finden sich in den besonders inhaltsreichen Texten des Markus-Evangeliums. Da das älteste der vier Evangelien zugleich auch das kürzeste ist, sind die Erzählungen vom Handeln und Predigen Jesu meist recht knapp gefasst. Das hat den Vorteil, dass der Leser zielsicher auf die Antwortkerne trifft, die dann danach drängen, in Kleingruppen-Gesprächen in unsere Lebenswelt heute „übersetzt“ zu werden. Erst durch diese Übertragung wird den Teilnehmenden ein froh machender und zugleich segensreicher Gewinn zuteil. Nutzen Sie diese Gelegenheit zum nachhaltigen seelischen Gewinn durch Ihre Teilnahme!

Wir trinken unseren Kaffee in Zukunft fair

„Die sollen nicht nur reden, die sollen jetzt endlich auch einmal handeln!“

Wie oft haben wir das schon ganz ärgerlich von unseren Politikern gedacht oder über sie gesagt. Aber auch wir sprechen immer wieder empört von fehlendem Mindestlohn, ausbeuterischer Kinderarbeit, menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen, unmoralischem Arbeitslohn, von dem Familien nicht leben können, ohne etwas dagegen zu unternehmen. Wenn uns als Gemeinde, als kirchlicher Verband, als Christen diese Themen ein Anliegen sind, wenn wir uns für die Lebensbedingungen unserer Mitmenschen verantwortlich fühlen, dann muss es heißen:

„Wir dürfen nicht nur reden, wir müssen jetzt endlich handeln.“

Dazu haben sich inzwischen viele kirchliche Gemeinden – vor allem auf evangelischer Seite – und Kommunen entschlossen, die für ihre Aktionen zum Wohle benachteiligter Menschen, zum Schutz unserer Umwelt, zur gewissenhaften Nutzung unserer Ressourcen das Label „faire Gemeinde“ erhalten haben.

Unser Pfarrgemeinderat (PGR) hält die Unterstützung gerechter Arbeitsbedingungen, ein Handeln gegen die Ausbeutung von Menschen, den Schutz unserer Ressourcen und unserer Umwelt für notwendig. Deshalb soll jetzt der erste kleine Schritt getan werden in Richtung einer Gemeinde, die Verantwortung für die Lebensbedingungen anderer Menschen übernimmt.

Einstimmig hat der PGR beschlossen, dass bei allen Veranstaltungen in der Gemeinde nur noch fair gehandelter Kaffee angeboten werden soll.

So können wir durch unser Handeln Kaffeebauern dabei unterstützen, nicht von der Hand in den Mund leben zu müssen, nicht abhängig zu sein von ausbeuterischen Kaffeeaufkäufern, sondern ihrem Leben eine Perspektive geben zu können und ihren Kindern Schule und Ausbildung zu ermöglichen, denn nur dadurch können sie sich ein besseres Leben aufbauen.

Inzwischen gibt es sehr viele Marken und Sorten von fair gehandeltem Kaffee, so dass jeder eine Sorte finden kann, die ihm geschmacklich zusagt. Verständlicherweise liegt ein fairer Preis höher als der Preis gängiger Sorten, doch das muss es uns wert sein. Außerdem kommt man bei manchen Sorten mit weniger Kaffeemehl beim Brühen aus.

Der Pfarrgemeinderat möchte nochmals alle Damen und Herren, die bei gemeindlichen Veranstaltungen Kaffee kochen, bitten, in Zukunft fair gehandelten Kaffee zu verwenden. Dafür danken wir Ihnen ganz herzlich.

In diesem Zusammenhang sei auf den in unserer Gemeinde vertriebenen Tatico-Kaffee hingewiesen, eine reine Arabica-Bohne aus dem Hochland Mexikos, die bei der Rösterei Langen in Medebach geröstet und über die Kolpingsfamilien verkauft wird. An jedem ersten Sonntag im Monat können Sie diesen Kaffee in Brake, an jedem dritten Sonntag im Monat in Baumheide erstehen. Er wird verkauft gemahlen mit und ohne Coffein, als Espresso, als Café Crema und als Kaffeepad. Gerne können Sie diesen Kaffee auf dem Pfarrfest beim Probeausschank probieren.

Christine Arnsfeld

„Der ungläubige Thomas“ geht

Kaum zu glauben: Da sind schon über 10 Jahre vergangen, seit der Schreiberling am Ende (fast) eines jeden Heftes das „Allerletzte“ brachte, Denkanstöße über unseren Glauben. Aber wie es im Leben so ist, wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit.

Und so ist es Zeit, Abschied zu nehmen und all denen zu danken, die diese Rubrik gut fanden, aber sich auch bei denen zu entschuldigen, denen diese Seite ein Stachel in ihrem Fleische war, besonders aber bei dem Apostel Thomas, dessen schon allzu sehr angeknacktes Image dazu erhalten musste, sich dahinter zu verstecken. Das hat er wirklich nicht verdient.

Aber unter seinem Mantel konnte man so trefflich die heutigen „Toyota-Katholiken“ erreichen („alles ist möglich, Toyota“) und mit dem Schlagersänger Gunter Gabriel den „Schlager 1991“ singen: „Es war nicht alles schlecht, was früher einmal gut war“. Wobei dies gar keine neue Erkenntnis ist, denn schon Martin Luther sprach es vor fast 500 Jahren deutlich aus: „Die Bibel ist nicht antik, sie ist auch nicht modern, sie ist ewig.“

Und so war es auch nie mein Bestreben, „modern“ zu sein, denn ich kenne die doppeldeutige Bedeutung dieses Wortes sehr wohl. Legt man die Betonung auf die zweite Silbe, dann bedeutet es, da es aus dem Französischen kommt: modisch, der Mode entsprechend.

Betont man das Wort aber auf der ersten Silbe, dann kommt es aus dem Deutschen und bedeutet „faulen“. Also werden wir dereinst, wenn wir längst verfault sind, gefragt werden, ob wir immer der Mode entsprechend mit unserem Glauben dem Zeitgeist hinterher gehechelt sind, oder ob wir ihn bewahrt haben.

Daher ist für mich Thomas, einer der 12 Apostel, im Laufe der Zeit wie ein Namenspatron geworden, wobei das mit den 12 Aposteln nicht so ganz stimmt, denn eigentlich waren es ja 13. Wieso? Ganz einfach: Ursprünglich waren es 12, dann, nach dem Verrat des Judas, nachdem sich dieser erhängt hatte, waren es folglich nur noch 11. Um aber wieder auf die 12 zu kommen, wählten diese einen neuen, den Matthias, also war dieser der dreizehnte!

Bekanntlich erklärte Thomas nach der 1. Erscheinung des Herrn, bei der er nicht anwesend war: „Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.“ Da wird er von Jesus Christus acht Tage später gerügt: „Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“ Damit sind aber wohl vor allem auch wir gemeint, nicht nur

der ungläubige Thomas



Kontaktpersonen



Pfarrer Blaž Kovač, ☎ 05 21 / 750 408, E-Mail: maria.koenigin@web.de
 Gemeindereferentin Susanne Kochannek, ☎ 750 470, skochannek@googlemail.com
 Pastoralverbundssekr. Susanne Grüter, ☎ 67 347, Büro.z.: Mo.–Do. 9.30–12.30 Uhr

Pfarrzentrum Maria Königin, Donauschwabenstraße 38–40
 Kirche St. Joseph, August-Bebel-Straße 7 · Kirche Hl. Kreuz, Grundstraße 30



Frauengemeinschaft Brake:
 Inge Ameskamp, ☎ 77 444
 Frauengemeinschaft St. Joseph:
 Gudrun Dittrich, ☎ 74 662



Frauengemeinschaft und
 Caritas-Konferenz Baumheide:
 Anni Klose, ☎ 33 03 37

Caritas-Konferenz Brake:
 N. N. (☎ 75 04 08 – Pfarrbüro)

Caritas-Konferenz St. Joseph:
 Udo Brinkmeier, ☎ 6 28 67



Kolping Baumheide:
 Klaus Scherner, Mürmelweg 1

Kolping Brake:
 Georg Rother, ☎ 33 27 37

Kolping St. Joseph:
 Günter Brocke, ☎ 94 98 91 15

Kirchenchor Maria Königin:
 Karl-Heinz Berlik, ☎ 763 222



Songgruppe »Sponties«:
 Christina Kuhles, ☎ 76 37 36

Messdiener Baumheide:
 Therese Palmer, ☎ 77 21 88
 Treffen freitags 16.30–18.00 Uhr

Messdiener Brake:
 Helga Siegenbrink, ☎ 7 66 20
 Brigitte Redeker, ☎ 76 36 23
 Treffen freitags 16.00–18.00 Uhr

Messdiener St. Joseph:
 Manuela Weiß, ☎ 8 13 68
 Treffen nach Absprache (14-täg.)

Treff Ü30
 (für ca. 30- bis ca. 50-jährige)
 jeden 1. Freitag im Monat,
 Treffpunkt je nach Programm,
 Info bei Britta Urban, ☎ 89 22 73

Küsterin in Maria-Königin Baum-
 heide: Anni Klose, ☎ 33 03 37

Küster in Heilig-Kreuz Brake:
 Heinrich Plachetka, ☎ 76 39 70

Küsterin in St. Joseph:
 Renate Siara, ☎ 383 33 28

Pfarrgemeinderat:
 Josef Redeker, ☎ 76 36 23

Kindergarten St. Joseph: Martina Stute, ☎ 6 42 42

IMPRESSUM:

Herausgeber: Pastoralverbund Bielefeld-
 Mitte-Nord-Ost, Donauschwabenstr. 38–40,
 33609 Bielefeld, Fax 750 476

Redaktion (v.i.S.d.P.) und Leser-
 briefe: Josef Redeker, Husumer Str.
 133, 33729 Bielefeld, ☎ 76 36 23,
 E-Mail: josef.redeker@web.de

Die nächste Ausgabe KONTAKTE erscheint am 15. Dezember 2013. Die Redaktions-
 sitzungen sind öffentlich. Interessierte Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen.

KONTAKTE

PFARRBRIEF 1/13



Pastoralverbund Bielefeld-Mitte-Nord-Ost Hl. Kreuz · Maria Königin · St. Joseph

www.maria-koenigin-bielefeld.de

www.sankt-joseph-bielefeld.de

Aus dem Inhalt:

Ostergottesdienste	Seite 4	Erstkommunion	Seiten 5-7
Nachruf P. Kuckertz	s. 12/13	Neues Gotteslob	Seite 18



Wer zuletzt lacht, lacht am besten...

Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Das ist Ostern. Nicht die Fratze des Todes grinst am Ende, sondern Gott ist stärker als die Macht des Todes. ER, der auf's Kreuz gelegt wurde, der am Kreuz hingerichtet worden ist, den man loswerden wollte, ER hat die Macht des Todes besiegt. Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Oliviero Toscani, ehemaliger Fotograf von United Colours of Benetton: „Ich bin überzeugt, dass die christlichen Kirchen mit dem Kreuz über das genialste Logo verfügen, das es je gegeben hat. Ein nackter Mann, der an ein Kreuz genagelt ist, eine Geburt in einem Viehstall, der Schmerz einer Mut-

ter an der Seite ihres sterbenden Sohnes.... Die Jesus-Geschichte erzählt uns von der Erlösung und der ewigen Glückseligkeit und verheißt uns dies durch einen gekreuzigten Mann im Leichentuch, nicht durch Claudia Schiffer im Chanel-Höschen.“

Das Kreuz besteht aus dem senkrechten und waagerechten Balken. Hätte man nur den waagerechten Balken, wäre es ein Minus. Erst durch den senkrechten Balken wird aus dem Minus ein Plus.

Der Koreaner Chun Min Kao erlebt das Kreuz am eigenen Leib. In seiner Sehnsucht nach Freiheit und einem sinnvollen und wertvollen Leben landet er in einem Gefäng-

nis. Er hat geträumt von Freiheit und erlebt das Kreuz der Unfreiheit. „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

In seiner Gefängniszelle schreibt er auf einen Zettel: „Ich bat Gott um einen Strauß schöner Blumen. Was gab er mir? Einen hässlichen Kaktus voller Stacheln. Ich bat Gott um herrliche Schmetterlinge. Was gab er mir? Hässliche, abstoßende, eklige Würmer. Ich war verzweifelt.“ Wo bleibst du Gott? Gibt es dich überhaupt? Wenn es dich gibt, wie kannst du uns dann mit unseren Kreuzen alleinlassen? Wie kannst du uns dann so etwas zumuten!

Einige Zeit später entdeckt der Koreaner den Kaktus. Der hässliche stachelige Kaktus hatte plötzlich wunderschöne, strahlende Blüten. Er, der um herrliche Schmetterlinge gebeten hatte und abstoßende, eklige Würmer bekommen hatte, darf jetzt feststellen: Aus diesen ekligen Würmern haben sich herrliche Schmetterlinge entwickelt. Ein Wunder der Verwandlung, eine wunderbare Verwandlung!

Ein Mann macht eine bemerkenswerte Beobachtung. Er schildert seine Beobachtung: „Ich war 14 Jahre alt. Da sah ich, wie im Hohlraum einer Amsel von den Beeren der Dolde aß. Gesättigt flog die Amsel zu einer Mauer, strich sich an dem Gestein einen Samen vom Schnabel. Ich war 40 Jahre alt, da sah ich, wie auf der geborstenen Betonschicht der Mauer ein Holun-

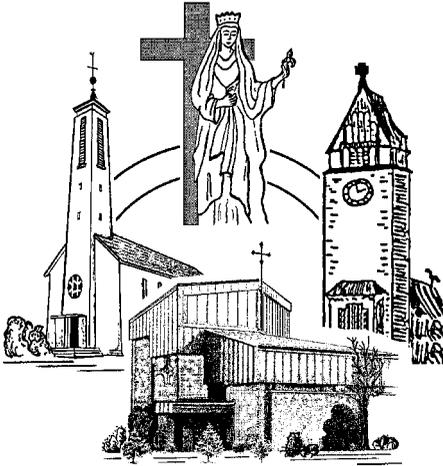
der wuchs. Die Wurzeln hatten die Mauer gesprengt. Ein Riss klaffte in ihr. Mit Mörtel schrieb ich daneben: Die Tat einer Amsel.“

Seit Ostern wissen wir: Der Gekreuzigte und Auferstandene hat die Mauer des Todes durchbrochen. Das Kreuz ist durchkreuzt. Nach wie vor gibt es Kreuze: Kreuze der Hoffnungslosigkeit, Kreuze der Verzweiflung, Kreuze der Verbitterung, Kreuze der Sinnlosigkeit, Kreuze der Ohnmacht, Kreuze der Krankheit. Viele unserer Erwartungen und Hoffnungen werden durchkreuzt.

Christen sind Realisten. Sie glauben an einen Gott, der uns keine heile Welt verspricht. Sie glauben an einen Gott, der uns nicht eine heile Welt vorgaukelt. Es ist ein Gott, der in Jesus von Nazareth das Kreuz auf sich genommen hat und die menschlichen Kreuze überwunden hat. Er ist es, der selbst die Macht des Todes durchbrochen hat. Darum feiern sie Ostern.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern österliche Augen, die über die Wunden hinaus sehen bis zu den Wundern der Verwandlung. Ich wünsche uns österliche Augen, die über die menschliche Kurzsichtigkeit hinaussehen und Weitsicht gewinnen. Ich wünsche uns österliche Augen, die weitersehen über den Tellerrand des Todes hinaus. Wer zuletzt lacht, lacht am besten.... GESEGNETE OSTERN!

Bernhard Hamich



Gottesdienste und Termine in der Osterzeit

Palmsonntag, 24. März 2013

10.00 Uhr hl. Messe (St. Joseph)
 10.15 Uhr hl. Messe (Baumheide)
 11.30 Uhr hl. Messe (Brake)
 17.00 Uhr Bußandacht (Baumheide)
 anschl. Beichtgelegenheit

Gründonnerstag, 28. März 2013

18.15 Uhr Abendmahlsfeier (Baumh.)
 anschließend Betstunde
 mit den Firmbewerbern

Karfreitag, 29. März 2013

14.00 Uhr Passionsweg ab Hl. Kreuz
und Passionsweg ab St. Joseph
 15.00 Uhr Karfreitagliturgie (Baumh.)

Ostersonntag, 31. März 2013

6.00 Uhr Auferstehungsfeier (Baumh.)
 mit dem Kirchenchor
 anschließend Osterfrühstück
 10.00 Uhr hl. Messe (St. Joseph)
 10.15 Uhr hl. Messe (Baumheide)
 11.30 Uhr hl. Messe (Brake)

Ostermontag, 1. April 2013

10.00 Uhr hl. Messe (St. Joseph)
 anschließend Osterfrühstück
 10.15 Uhr hl. Messe (Baumheide)
 11.30 Uhr hl. Messe (Brake)

Donnerstag, 4. April 2013

Osterfrühstück für die Gemeinde nach
 der 8.30-Uhr-Messe im Pfarrheim Brake

Freitag, 5. April 2013

9.30 Uhr Hl. Messe (Baumheide)

Sonntag, 28. April 2013

10.00 Uhr **Erstkommunion** (St. Joseph)
 10.15 Uhr hl. Messe (Baumheide)
 11.30 Uhr hl. Messe (Brake)

Mittwoch, 1. Mai 2013

15.00 Uhr **Firmung** (Baumheide)

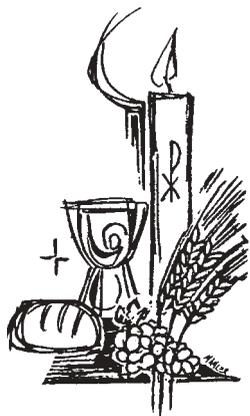
Sonntag, 5. Mai 2013

9.00 Uhr hl. Messe (St. Joseph)
 10.15 Uhr hl. Messe (Baumheide)
 10.30 Uhr **Erstkommunion** (Brake)

Sonntag, 12. Mai 2013

10.00 Uhr hl. Messe (St. Joseph)
 10.15 Uhr **Erstkommunion** (Baumheide)
 11.30 Uhr hl. Messe (Brake)

Weitere Informationen erhalten
 Sie durch die aktuellen Pfarr-
 nachrichten oder Sie informieren
 sich auf unseren Internetseiten:
www.maria-koenigin-bielefeld.de
www.sankt-joseph-bielefeld.de



Einladung zur ersten Hl. Kommunion

Kommunionstermin am 28. April 2013, 10.00 Uhr
in St. Joseph – Bielefeld-Mitte



*Die Kommunionkinder aus St. Joseph haben
sich am Taufbrunnen in der Kirche versammelt: (v. l.) Jennifer James,
Davide Farano, Jasmin James und Giulia Klink; es fehlt Nikolai Klos.*

Für katholische Christen bedeutet die Erstkommunion den feierlichen Einstieg in die vollständige Teilnahme an der Eucharistiefeyer in der heiligen Messe. Jungen und Mädchen im Alter von etwa neun Jahren empfangen nach einjähriger Einführung in die Grundlehren des katholischen Glaubens, dem Kommunionunterricht, zum ersten Mal das heilige Brot, den

Kommunionstermin am 5. Mai 2013, 10.30 Uhr
in Heilig Kreuz – Brake



Die Kommunionkinder aus Hl. Kreuz Brake: (v. l.) Tim Schmidt, Tim Schlesiger, Angelina Siemens, Fabian Fiorentino, Natalie Wysiecki, Lana Chayenne Germersdorf, Isabel Gebing, Jessica Scholz, Marina Horsch, Antonio Mlinarevic, Maximilian Horstkötter; nicht auf dem Bild: Kathrin Abraham, Luca Carikcioglu und Nicole Schuldaiss.

Leib Christi. Dadurch wird die Verbindung mit der Person Jesu und gleichzeitig mit allen Empfangenden (Communio) hergestellt. So wird der Einzelne, gleichsam durch das Empfangen der Hostie, zum Christus-Träger, zu einem Jesus unserer Zeit – vorausgesetzt, er bemüht sich nach Kräften, die Gesinnung und das Handeln Jesu heute zu leben.

Kommunionstermin am 12. Mai 2013, 10.15 Uhr in Maria Königin – Baumheide



In Maria Königin empfangen die 1. Hl. Kommunion: (v. l.) Naomi Granitza, Jozefine Brzezina, Chiara Kopietz, Ginaluca Valentino, Dario Scognamiglio, Stefano Fiorito, Leon Schneider, Aiseosa Ogundaye, Laura Iwanetzki, Giuliano Fiorito, Chantal Singh, Sophie Buchner, Fynn Roger; es fehlen Johanna Paulfeuerborn und Kevin Olszewski.

„Schenk uns deinen Geist“

Stationen der Firmvorbereitung 2012/2013



„Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“ Mit diesen Worten wird am 1. Mai 2013 Weibischof Hubert

Berenbrinker 50 Jugendlichen unseres Pastoralverbundes das Sakrament der Firmung spenden. Dieser Tag ist Ziel und Endpunkt der Firmvorbereitung, die traditionell am 30. September 2012 mit der Wallfahrt nach Stockkämpfen begonnen hat.

Seitdem treffen sich die Jungen und Mädchen im Vier-Wochen-Rhythmus, um sich an neun Vorbereitungssonntagen mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten auf den Empfang des Firm sakramentes vorzubereiten. Die sonntäglichen Treffen der 50 Firmbewerber, aufgeteilt in vier Gruppen, beginnen in der Regel um 14.30 Uhr und enden mit einem gemeinsamen Gottesdienst gegen 19.00 Uhr.

Beim ersten Treffen im Pfarrzentrum Baumheide wurde die Person

Jesu näher beleuchtet und ausgehend von verschiedenen Bibelstellen die Frage gestellt: „Wer ist Jesus für mich? Welche Bedeutung hat er für mein Leben?“

Das nächste Thema beschäftigte sich mit den Grundwerten des Lebens und dem Glaubensbekenntnis. In einer Werteversteigerung bekamen die Firmbewerber die Möglichkeit, für sie wichtige Werte zu ersteinern und im anschließenden Erfahrungsaustausch mag wohl mancher erschrocken gefragt haben, wie weit er wohl mit „seinen Werten“ gekommen wäre und welchen Wert der Glaube hat. In einem persönlichen Glaubensbekenntnis konnten die Firmbewerber ihre Gedanken und Vorstellungen zu Papier bringen und die Ausführlichkeit und Tiefsinnigkeit der Ausführungen zeigte, wie ernsthaft sich die Jugendlichen mit diesem Thema auseinandersetzen.

Das vorweihnachtliche Treffen setzte sich bezeichnenderweise mit dem Thema „Engel“ auseinander. Es wurden Holzengel gebastelt und



Impressionen vom Besuch der Firmlinge im Pflegewohnheim St. Joseph



Die Firmbewerber haben sich vor dem Altar in Maria Königin versammelt.

während einer „Engelsmeditation“ konnte sich jeder seine eigenen Gedanken zum Thema Engel/Schutzengel/geistige Wesen machen.

Neue, unerwartete Begegnungen haben sicherlich die Besuche in den Seniorenheimen Baumheide und St. Joseph für viele mit sich gebracht, sind doch „Alt werden“ und „Alt sein“ für junge Menschen kein Thema. In Gesprächen mit Bewohnerinnen und Bewohnern hatten die Jugendlichen Gelegenheit, ihre Vorstellungen vom Altwerden mit Aussagen aus erster Hand zu vergleichen, neue Erfahrungen zu sammeln und während eines Rundganges einen Einblick in das Leben der Heimbewohner zu bekommen. Die Tatsache, dass jede Sekunde, jede Minute uns unserem Ende näher bringt, mag manche nachdenklich gestimmt haben. Denn: „Alle Wege führen zum Tod, aber einer darüber hinaus.“

Auch der Kreuzweg, den die Firmbewerber und Katecheten am 17.

März erstmalig in Telgte im Münsterland gehen werden, birgt sicherlich die Chance, Erfahrungen im Glauben zu sammeln und über die Auseinandersetzung mit dem Leiden Christi zu neuen persönlichen Erkenntnissen zu kommen.

Das vorletzte Treffen beschäftigt sich mit den Sakramenten und schwerpunktmäßig mit dem Firmesakrament. Am letzten Vorbereitungs-sonntag steht die Buße und die Gestaltung des Firmgottesdienstes im Mittelpunkt.

Mehr als die Hälfte des Weges zur Firmung haben Firmbewerber und Katecheten erfolgreich absolviert. Es bleibt zu hoffen, dass auch der Rest des Weges viele wertvolle neue Erfahrungen und gute Begegnungen mit sich bringt, damit die Gaben des Heiligen Geistes schon jetzt fruchtbar werden und die Firmung eine Bestätigung ist, mit Hilfe des Heiligen Geistes den Glauben in Wort und Tat zu bekräftigen.

Franz-Josef Karlheim

DANKE allen Spendern und Helfern!

Die Solidarität der Gemeinde mit den Hilfsbedürftigen in der Welt drückt sich durch die großzügige Spendenbereitschaft aus. Die Misereor-, Re-

novabis- und die Adveniat-Kollekte sowie die Sternsingeraktion, die alle wieder sehr erfolgreich waren, bringen dies Jahr für Jahr zum Ausdruck.



Die Sternsinger aus St. Joseph wurden von der Krippe aus ausgesandt.

Die Sternsinger, als Heilige Drei Könige verkleidet, klopfen an Ihre Tür. Sie kamen als Boten des Evangeliums, wünschten Ihnen Gottes Segen für das neue Jahr 2013 und baten um eine Spende für bedürftige Kinder in der ganzen Welt.

Nach altem Brauch schrieben sie mit Kreide den Segenswunsch an die Tür: **20*C+M+B*13** »Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus«. Unseren Sternsängern hat diese Aktion wieder richtig Spaß

gemacht und sie freuen sich darüber, dass sie mit ihrem Dienst viele Spenden zur Linderung der Not benachteiligter Kinder sammeln konnten. Die Sternsingergruppen aus St. Joseph, Maria Königin und Hl. Kreuz haben den erfreulichen Betrag von 6.196,25 Euro zusammengetragen!

Das ist ein großer Erfolg, der nur durch die Bereitschaft der Mädchen und Jungen, sich einen Sonntag lang der guten Sache zur Verfügung zu stellen, zustande kam.

Allen Spendern, den fleißigen Sternsängern und den Organisatoren ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott!

Passionsweg am Karfreitag



Wenn in der Kirche von „Passion“ die Rede ist, ist klar, dass der Leidensweg Jesu, sein Weg in den Tod am Kreuz, gemeint ist.

„Passion“ bedeutet in anderen Zusammenhängen „Leidenschaft“, „mit ganzer Hingabe“. Ist jemand etwa ein „passionierter Musiker“, ordnet er dem alles andere unter: Musik steht an erster Stelle in seinem Leben.

Wenden wir diese Bedeutung des Begriffs „Passion“ einmal auf Gott an: Gottes Leidenschaft gilt seiner

Schöpfung, gilt den Menschen, so sehr, dass er sich in seinem Sohn Jesus ganz hin(ein)gibt in das Leben der Menschen – bis in den Tod. Diese Passion Gottes entspringt seinem Wesen: Liebe!

Das dürfen wir neu erfahren, wenn wir beim Passionsweg am Karfreitag aufbrechen und unterwegs meditieren, wie weit diese Liebe Gottes geht. Wir dürfen um Stärkung „unserer Passion für Gott“, um Stärkung unseres Glaubens, gerade in den schweren Zeiten unseres Lebens, bitten.

Treffpunkt St. Joseph: 14.00 Uhr
Treffpunkt Heilig Kreuz: 14.00 Uhr

Um 15.00 Uhr feiern wir die Fortsetzung der Karfreitagsliturgie in Maria Königin.

SPIRITUELLES · GEDANKEN ZUM TAG

Jeden Tag neu anfangen!

Fang jeden Tag an als ein neuer Mensch. Jeder Tag soll wieder dein erster Tag sein. Gestern und alle früheren Tage und Jahre sind vorbei, begraben in der Zeit. An ihnen kannst du nichts mehr ändern.

*Gab es Scherben?
Schlepp sie nicht mit dir herum. Denn sie werden dich Tag um Tag verwunden, bis du am Ende nicht mehr leben kannst. Es gibt Scherben, die du in Gottes Händen los wirst. Es gibt Scherben, die du*

mit ehrlicher Vergebung heilen kannst. Und es gibt Scherben, die du bei aller Liebe nicht heilen kannst. Die musst du liegen lassen.

Du musst jeden Tag neu anfangen. Das ist die Lebenskunst. Jeden Tag neu sein wie das Licht der Sonne. Jeden Morgen aus der Nacht aufstehen.

Jeden Tag neu anfangen. Mit Händen voller Hoffnung und Vertrauen. Aber nicht mit den Scherben von gestern.

Phil Bosmans

„Er arbeitete immer für zwei!“

Pater Heinz Kuckertz ist tot

Am 15. Januar 2013 verstarb Pater Heinz Kuckertz nach einjährigem Krebsleiden in der Bischofsstadt Bethlehem, ca. 200 km südlich von Johannesburg. Nicht nur im Spiritaner-Kloster Knechtsteden bei Köln sorgte diese Nachricht aus Südafrika für Betroffenheit. Auch bei uns in Hl. Kreuz und Maria Königin waren diejenigen, die um seine vielschichtige und hoch engagierte Missionsarbeit wussten, seelisch bewegt. Andere Gemeindeglieder wollten wissen, was näherhin hinter dieser nachhaltigen Verbindung zu Pater Heinz Kuckertz steckte.

Als 1974 die Kath. Frauengemeinschaft (kfd) von Hl. Kreuz sich außerhalb der Gemeinde engagieren wollte, wählte sie unter ihrer Vorsitzenden Maria Herz als Betätigungsfeld die aktive Unterstützung der Missionsarbeit in Person des vom Bischof „angebotenen“ Pater Heinz Kuckertz, der zu dieser Zeit schon 11 Jahre im südlichen Afrika tätig war. Durch regen Briefwechsel lernte man sich näher kennen. Auf diesem Wege erfuhren die Frauen relativ schnell, mit welchen auch materiellen Mitteln sie die Not-Wende-Arbeit „ihres“ Pater Kuckertz unterstützen konnten.

Pro Jahr wurden bis zu 70 Bananen-Kisten vorrangig mit brauchbarer Kleidung und Kinder-Spielzeug gefüllt und nach Knechtsteden gebracht. Aufgrund von Aufgabentei-

lung fielen diese Arbeiten bald in den Zuständigkeitsbereich von Magdalena Günzel, die ab 1981 auch Vorsitzende der kfd war. Inzwischen hatte sich durch den Zugang des „Schneider-Ehepaares“ Anni und Willy Kampschulte die Bandbreite der Waren in Form selbstgefertigter Messgewänder und anderer Paramente erweitert. Da Anfang der 80-er Jahre die Transportkosten enorm anstiegen, wurde die Hilfe auf die günstigere finanzielle Ebene umgestellt, wobei Spenden, Kollekten und Verkaufserlöse jetzt im Vordergrund standen.

In all den Jahren hatte sich das „Denken an Pater Kuckertz“ sowohl auf der Gebets- als auch auf der Gaben-Ebene verstärkt, so dass zunehmend Einzelheiten seines Lebens und seiner Arbeit bekannter wurden. Heinz Kuckertz wurde 1939 in Würselen bei Aachen geboren und trat nach dem Abitur den Spiritanern in Knechtsteden bei, wo er 1966 die Priesterweihe empfing. 1967 schickten seine Oberen ihn nach Vrede in Südafrika, wo er sehr sozial-unterschiedliche Seelssorge-Bereiche zu betreuen hatte. Seelsorge war hier existenzielle Begegnung mit dem Mitmenschen; Kulturchristentum unserer Art war dort unbekannt. 1977 wurde er an das pastorale Institut namens „Lumko“ berufen, das den heute weltweit verbreiteten Weg des „Bibel-Teilens“ entwickelt hat und z. B. auch

bei der „ökumenischen Bibellese“ in Hl. Kreuz Anwendung findet.

Als er 1992 einen Hüftgelenkbruch erlitt, musste er sich für die nächsten fünf Jahre mittels Gehhilfen fortbewegen. Aufgrund dieser Einschränkung übernahm er jetzt wieder eine Dozenten-Tätigkeit an der Uni – diesmal in Umtata zum Lehrbereich Sozialanthropologie. Das Jahr 2000 brachte einen erneuten Wechsel: Pater Kuckertz wurden Aufbau und Leitung des „Spiritaner-Generalates Südliches Zentralafrika“ mit den fünf Ländern Malawi, Mosambik, Sambia, Simbabwe und Südafrika – fast so groß wie ganz West-Europa – übertragen.; damit war er zum „Wander-Superior“ avanciert, dessen theoretischen Sitz in Vrede er praktisch kaum nutzen konnte. Unter diesen Gegebenheiten war es fast zu erwarten: Im Februar 2006 warf ein Schlaganfall Pater Kuckertz aus seinem hoffnungsvollen Gleis; er musste ab da wesentlich kürzer treten. Sein Gleis übernahm jetzt ein junger Superior aus Südafrika.

Vorstehende Feststellungen mögen der bewahrheitende Hintergrund für die Brief-Aussagen seines Mitbruders Pater Richard Jehle vom Februar 2013 sein: *„Pater Heinz Kuckertz war von 1967 bis zu seinem Tode am 15. Januar 2013 als Vollblutmissionar im Dienste an afrikanischen Völkern tätig. Sein Arbeitseifer war vorbildlich; nichts war ihm zu schwer. In diesen 46 Jahren bestand sein priesterlicher Dienst in der Seelsorge unter den benachteiligten Menschen Südafri-*



Die Initiatorinnen der „kfd-Missionshilfe“ Maria Herz (links) und Magdalena Günzel freuen sich mit Pater Kuckertz bei seinem Besuch 1996 und schmieden Pläne.

kas bis hin zur Ausbildung und Erziehung von einheimischen Priestern als Höherer Oberer, ja als Ordentlicher Professor. Seine persönliche Anspruchslosigkeit entsprach seinem Einsatz von früh bis spät. Er arbeitete immer für zwei“.

Pater Heinz Kuckertz ist auf dem Friedhof der Spiritaner bei der Bischofsstadt Bethlehem bestattet worden. Sein Wille, in Afrika zu sterben und dort beerdigt zu werden, darf wohl als Zeichen für seine wahre Be-Heimattung gedeutet werden. Sein Mitbruder Pater Bernhard Wiederkehr, der ihm in den letzten fünf Monaten in Allem beigestanden hat, wird nun sein Werk weiterführen, zunächst mit der Betreuung der „Schwestern des Hl. Paulus“, die in Reitz bei Bethlehem ihren Sitz haben. Möge die Einstellung und Intention von Pater Kuckertz künftig seine Mitbrüder mit der gleichen Intensität erfüllen und unsere Gemeinden zur weiteren Unterstützung durch Gebet und Gaben veranlassen!. *Bernhard Ameskamp*

Liebe Kinder!

Ostern – bunte Eier, kleine Geschenke, die ersten Knospen an den Pflanzen trauen sich in die wärmer werdende Welt zu schauen. Alles fängt an zu wachsen und zu blühen. Dabei sollten wir nicht vergessen, was uns das Osterfest noch zu sagen hat.

Wer weiß es? Natürlich, wir feiern an diesen Tagen die Auferstehung von Jesus. Das ist das höchste Fest, welches wir Christen im Kirchenjahr feiern. Nach der Fastenzeit beginnt also die Zeit der Hoffnung, des Wachstums und des Neubeginns.

Womit können wir neu beginnen?

Alles Liebe euer **Fridolin**

Trixi wollte eigentlich Ostereier bemalen.

Doch was für eine Überraschung! Aus den Eiern schlüpfen die ersten Küken! Sieben Unterschiede sind bei den beiden Bildern zu finden. Entdeckst du sie?

(Christian Badel, www.kikifax.com)



(Auflösung: Mützenzipfel, Mund, Eierschale, Pinsellänge, Farbklecke auf der Palette mit unterschiedlicher Intensität, Halsstuchzipfel, Schalenspitze)



Mitgebracht habe ich euch dieses Mal:

- :) Ein Rätselbild mit 7 Fehlern
- :) Einen „wahren“ Osterwitz
- :) Zum Basteln „Familie Eierkopf“
- :) Was bedeutet Auferstehung?

Eine wahre Geschichte: Der „Ostereierwitz“



Basteltipp: „Familie Eierkopf“

Mit ausgeblasenen Eiern lässt sich eine lustige Familie herstellen. Was du brauchst: ausgeblasene Eier, Wolle in verschiedenen Farben, bunte Bänder, Pinsel und Farbe zum Bemalen der Gesichter, Schaschlik-Spieße oder dünne Holzstöckchen.

So wird's gemacht: 1. Zuerst werden die Frisuren und Bärte hergestellt. Dazu kannst du die Wollfäden in gleicher Länge abschneiden und als Frisur zusammenbinden (Zöpfe) und oben auf die Spitze des ausgeblasenen Eis aufkleben. – 2. Dann wird das Ei auf einem Stöckchen befestigt und ein Gesicht darauf gemalt. – 3. Lustig wird es, wenn eine ganze Gruppe unterschiedlich aussehender Eierköpfe entsteht. – 4. Die Eierköpfe können dann in die Erde gesteckt oder auf einem Teller mit Ostergras platziert werden.



Was bedeutet „Auferstehung“? Wir Menschen werden geboren und sterben irgendwann. Auf den ersten Blick scheint dann das Leben zu Ende zu sein. Als Christen glauben wir aber etwas anderes: Der Tod ist eben nicht das Ende! Denn es gibt einen Menschen, der von den Toten zurückgekehrt ist: Jesus. Er ist drei Tage nach seinem Tod auferstanden und seinen Freundinnen und Freunden begegnet. Da haben sie verstanden, dass Gott stärker ist als der Tod, dass er die Toten lebendig machen kann. Und sie haben überall erzählt, dass Jesus von Gott zu neuem Leben auferweckt worden ist. Danach ist Jesus zu Gott in den Himmel gekommen, wo auch alle anderen Toten leben.

Du kannst darauf vertrauen, dass alle Menschen nach ihrem Tod ganz nah bei Gott sind und dass es ihnen dort gut geht. Sie leben zwar nicht mehr hier auf der Erde, aber sie leben bei Gott. Ein neues, ein ganz anderes Leben. Wie das genau aussieht, das kann niemand so richtig sagen. Aber in der Bibel steht, dass es in diesem neuen Leben keine Trauer und keinen Schmerz und nichts Schlimmes mehr gibt.

Wichtig ist: Jeder, der Angst vor dem Sterben hat, und jeder, der traurig ist, weil ein lieber Mensch gestorben ist, darf auch gleichzeitig Hoffnung haben: darauf, dass das Leben mit dem Tod nicht zu Ende ist, sondern einfach woanders neu anfängt. Vielleicht ist es da sogar noch viel besser, als wir uns vorstellen können ...

(Pfarrbriefservice)





Wer hätte das gedacht?

Es ist geschafft! Am 13. Januar 2013 hat die Kolpingsfamilie Brake ihr Projektjahr beendet; ein Jahr, das eine Menge Kraft gekostet, aber unsere Gemeinschaft gestärkt und auch viel Freude bereitet hat. Was für kreative Ideen doch in manchen Köpfen schlummerten! So ist dieses Jahr unserer Projektbegleitung zu einem wirklichen Erfolg geworden.

Von 73 Veranstaltungen der Kolpingsfamilie Brake waren 40 darauf ausgerichtet, einen finanziellen Gewinn einzufahren. Außerdem haben sich etliche Personen als großzügige Spender gezeigt, so dass die Kolpingsfamilie 27.296 € eingenommen hat, 7.296 € mehr als das ursprüngliche Ziel war.

Aktionen, die in besonderer Weise zu diesem Ergebnis beigetragen haben, waren das Sponsorenlaufen um die Sieben Teiche, der Verkauf von Osterkerzen, Grab- und Adventsgestecken und Erntedankartikeln, das Fastenessen, der Weihnachtsmarkt und das monatliche Sonntagscafé im Pfarrsaal.

Wegen der großen Resonanz wird vielleicht die eine oder andere Veranstaltung auch in diesem Jahr durchgeführt werden. Hier möchten wir der Gemeinde für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an einzelnen Aktionen ganz herzlich danken. Zu einem wesentlichen Teil haben Sie unseren Erfolg ermöglicht.



Im Gottesdienst weihte Monsignore Alois Schröder das neue Banner der Kolping-Entwicklungshilfe.

Im Schaukasten konnten Sie genau verfolgen, was wir in den einzelnen Monaten eingenommen haben. Damit die Vorhaben auch zeitnah gestartet werden konnten, wurde das Geld immer gleich an die Projekte überwiesen. So haben wir alle Anfang 2012 ausgewählten Projekte mit einer Summe von 68.725 € vom Entwicklungshilfe e. V. der Bezirke Bielefeld-Lippe-Minden fördern können.

Mit einem feierlichen Dankgottesdienst unter der Zelebration von Dompastor Monsignore Alois Schröder (ehemaliger Bundespräsident) und mit vielen Abordnungen von anderen Kolpingsfamilien lieben wir das Aktionsjahr ausklingen. Die anschließende Tombola mit der Verlosung der verkauften Bausteine war die letzte Aktion, um noch einmal Geld für die Projekte zu erwirtschaften.

Christine Arnsfeld

Ausflug des Kirchenchores

Haben Sie schon einmal einen Ausflug mit unserem Kirchenchor Baumheide-Brake gemacht? *Nein?* Sollten Sie aber! Attraktive Ziele, hervorragende Organisation, gute Hotels, kundige und informationsfreudige Fremdenführer, nette Gesellschaft und ein unschlagbarer Preis werden Ihnen geboten. *Kann denn jeder mit?* Natürlich kann jeder teilnehmen – soweit es noch freie Plätze gibt.

Im vergangenen Jahr führte uns der Ausflug vom 7. bis 10. Juni nach Straßburg und ins Elsass. Ein sehr informierter und lebhafter Reiseführer hat uns an drei Tagen begleitet. Was der nicht alles wusste! Und er konnte es sehr unterhaltsam an den Mann und an die Frau bringen. Und der Flammkuchen!



In diesem Jahr soll der Ausflug vom 9. bis 12. Mai nach Prag gehen, wo wir bereits am frühen Nachmittag ankommen und gleich den Reiseführer in Anspruch nehmen werden. Er steht uns für die 3 Tage jeweils einen halben Tag zur Verfügung. Bei einer Teilnahme von 48 Personen liegt der Preis bei 280 €. Er beinhaltet die Busfahrt, Übernachtung und Halbpension, Mittagessen, Abendessen im U Fleku sowie in der Prager Bierstube und die Eintrittsgebühren.

Müssen Sie bei diesem Preis noch überlegen?



Anmeldung und weitere Info bei Karl-Heinz Berlik 763 222 oder Christine Arnsfeld 73 909.

Natürlich singen wir auch – jeweils zu den Hochfesten und in der Advents- und Fastenzeit. Außer bei unseren mehrtägigen Fahrten pflegen wir unsere Gemeinschaft ebenfalls beim Spargelessen, beim



Herbstfest und bei der Adventsfeier. In unserem Chor können sich Sangesfreudige aller Altersstufen wohlfühlen, Mann wie Frau. Jeden Mittwoch proben wir um 19.30 Uhr. Kommen Sie doch einmal rein!

Christine Arnsfeld

Neues Gotteslob kommt im Advent 2013

„Ein Proviantpaket fürs Glaubensleben“

Das neue katholische Gebet- und Gesangbuch für den deutschsprachigen Raum erscheint unter dem bekannten Namen „Gotteslob“ im Advent 2013. Die deutsche Bischofskonferenz hat inzwischen ihr Einverständnis für die Drucklegung erteilt.

Der Würzburger Bischof Dr. Friedhelm Hofmann sagte: „Ich freue mich sehr, dass wir nach zehn Jahren intensiver Arbeit endlich in die Zielgerade einmünden“. Jetzt muss gedruckt werden, denn nur so lässt sich sicherstellen, dass wir tatsächlich termingerecht ausliefern können und es nicht zu Engpässen kommt.

Die Herstellung verlangt eine logistische Meisterleistung. Jede Woche müssen bis zu 75.000 Exemplare fertiggestellt werden, etwa 3.000 Tonnen Papier sind bereits bestellt. „Jetzt habe man ein Ergebnis erreicht, das sich sehen lassen könne, erklärte der Bischof: „Das Buch könnte man als eine Art ‚Proviantpaket‘ fürs Glaubensleben bezeichnen. Es bietet konkrete Anregungen für das persönliche und gemeinsame Gebet zu Hause, es gibt Hilfen zur Glaubensvertiefung und es macht eine reiche Auswahl wichtiger Gebete und Lieder zugänglich.“ Das Gotteslob werde ein fester Begleiter durch die Feier der Liturgie sein und in den Gemeinden sicher gute Resonanz finden. Auch habe die



römische Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung für die in der Liturgie verwendeten Gesänge ihre Erlaubnis (Recognitio) gegeben.

Zum besonderen Wert des künftigen Gebet- und Gesangbuches sagte Bischof Hofmann: „Das neue Gotteslob ist völlig neu konzipiert. Dennoch tritt es, im Sinn einer Kontinuität, die Nachfolge des über Jahrzehnte bewährten Gotteslobs an. Mit ihm teilt es nicht nur den Namen, sondern fünfzig Jahre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil auch den Anspruch, den Gläubigen etwas Gültiges zeitgemäß an die Hand zu geben: zum Lob Gottes und zum Heil der Menschen.“

Das Konzept und die Inhalte für das neue Gotteslob haben Bischöfe und rund 100 Experten erarbeitet. Das Gotteslob wird zentral in der Katholischen Bibelanstalt Stuttgart herausgegeben. Die Höhe der Erstaufgabe von 3,6 Millionen Exemplaren wurde anhand der bisherigen Vorbestellungen ermittelt.

Vor der Veröffentlichung im Advent 2013 werde es vielfältige, auch mediale Gelegenheiten geben, das neue Gebet- und Gesangbuch vorab kennenzulernen.

Für Paderborn sind der Verlag Katholisches Bibelwerk und die Bonifatius GmbH die vom Erzbistum beauftragten Verlage.

„Wir haben den Hunger satt!“

Misereor Fastenaktion 2013

„Wir haben den Hunger satt!“ rufen knapp eine Milliarde Menschen laut heraus, die dauerhaft unterernährt sind. Das Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR macht mit diesem Ausruf gemeinsam mit seinen Partnern in Afrika, Lateinamerika, Asien und Ozeanien auf eine prekäre Tatsache aufmerksam.

Mit umfangreichen Informationsmaterialien zu Hintergründen und Zusammenhängen der weltweiten Hungerproblematik und mit Anregungen für Aktionen und Gottesdienste möchte MISEREOR Menschen gewinnen, die sich dem beinahe trotzigem Ruf anschließen und für Gerechtigkeit beten und kämpfen.

Beispiele aus dem Niger, aus Bangladesch und Paraguay zeigen konkrete Wege aus Abhängigkeit und Hunger auf, wie sie MISEREOR-Projektpartner gehen.

Das ausdrucksstarke Hungertuch „Wie viele Brote habt ihr?“ lädt zur Kontemplation und Aktion zur Thematik der Fastenaktion ein.

Wie in jedem Jahr gibt es auch eine Kinderfastenaktion und eine Jugendaktion unter dem Motto „Basta! es reicht. für



Ihr Fastenopfer
am 16./17. März 2013

MISEREOR
• MUT ZU TATEN

alle.“ Mit Projektideen und kreativen Arbeitsmaterialien wird zu einem Gegenentwurf zu den wirtschaftlichen Missständen unserer Welt auffordert. (mehr Informationen unter: www.misereor.de).

An den Sonntagen vor Ostern wird in den Kirchen zur Spendenaktion aufgerufen. Sehr gern können Sie aber auch Ihre Spende auf das nebenstehende Konto überweisen.



JesusLuxus

Die Kunst wahrhaft verschwenderischen Lebens

Man umgebe mich mit Luxus. Auf das Notwendige kann ich verzichten. Oscar Wilde (1854–1900)

Das Buch: Was bedeutet wahrer Luxus? In der modernen Konsumgesellschaft leben die meisten Menschen im Wohlstand, und doch sind die wenigsten glücklich. Auf der einen Seite sind sie übersättigt vom grenzenlosen Angebot, auf der anderen Seite fürchten sie den sozialen Abstieg. Viele wünschen sich ein Leben ohne Ballast, das Lebensfreude mit Sinnhaftigkeit verbindet.



Der Erfolgsautor, Theologe und Erfinder der »simplify«-Methode Werner Tiki Küstenmacher zeigt, dass Jesus auf der Suche nach einem solchen, wahrhaft glücklichen Leben als Vorbild dienen kann. Die herrliche Fülle des Zeithabens, der unbeschwerten Freiheit, des inneren Reichtums kann mit ihm neu entdeckt werden. Auf seinen Spuren ist jeder in der Lage, in luxuriöser Hingabe an die Menschen, an die Spiritualität und die Natur zu sich selber zu finden.

Mitreißend interpretiert Küstenmacher die entsprechenden Bibelstellen aus einem neuen Blickwinkel und gibt dabei zahlreiche Tipps, wie Je-

susLuxus sich in jedem Lebensentwurf konkret verwirklichen lässt.

Ein appetitanregendes Buch mit dem Verlangen auf mehr. Sie können dieses Buch von vorne nach hinten lesen, müssen es aber nicht. Sie sind herzlich eingeladen, wie bei einem luxuriösen Buffet an der Stelle zu beginnen, die Sie besonders anlockt. Folgen Sie Ihrer Intuition, die Sie an die Stelle führt, die für Sie am wichtig-

sten ist. Ein Lesevergnügen der besonderen Art!

Der Autor: Werner Tiki Küstenmacher, geboren 1953, ist Theologe, ev. Pfarrer und Journalist. Er begeistert sein Publikum als Autor, Cartoonist, Redner und Schauspieler. Mit der von ihm entwickelten »simplify«-Methode gelangte er in die Bestsellerlisten. Mit seiner Frau Marion ist er Chefredakteur des Beratungsdienstes »simplify your life«. Er lebt in der Nähe von München und hat drei Kinder.



Goldmann-Verlag, € 9,99
ISBN 978-3-442-17266-5.

Folge mir nach

STELLEN SIE SICH VOR ...

In der Bibel lesen wir: Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm. *Mt. 4, 18-20*

Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus und seinen Bruder Johannes. Sie waren mit ihrem Vater im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie, und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus. *Mt. 4, 21-22*

Zwei kurze Geschichten, die mich aber sehr verblüffen. Drei Worte „folge mir nach“ und erwachsene Männer verlassen ihre eigenen Familien und machen sich auf den Weg mit Jesus. Wussten die Männer was sie erwartet? Was „Menschenfischer“ bedeutet?

Jesus war ihnen vielleicht nicht unbekannt, er hatte schon in Galiläa verkündet: „Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe“. Ich denke aber, dass es ihnen nicht bewusst war, auf was sie sich da einlassen. Sie verfügten nicht über eine höhere Schulbildung, sprachen

kein Latein oder Griechisch, waren im geschickten Auftreten nicht geübt und ohne jegliche Imagekampagne. Jesus suchte sie dennoch aus und sie folgten ihm. Mutig – beiderseits – wie ich finde!

Was Simon und Andreas, Jakobus und Johannes bewegte, Jesus zu folgen, steht nirgends geschrieben. Markus erzählt nur, dass sie aufbrechen und das sofort! Ab diesem Moment waren sie mit ihm zusammen, hörten und sahen was er sowohl sagte als auch tat. Man kann daraus schließen, dass man Jünger nur durch Beobachtung und Nachahmung, durch Zuhören und Mitgehen wird. Jünger wird man auf einem Weg mit Jesus.

Als Fischer hatten sie Fische gefangen – als Jünger bildeten sie Gemeinschaften, gaben Hoffnung – und konnten Menschen begeistern: nur durch das Wort, das sie von Jesus hörten. Unrecht wurde beim Namen genannt, die Angst gebannt und Schweigen durchbrochen.

Jesus kam und sagte – folge mir nach – und sie folgten ihm.

Stellen Sie sich vor, Jesus würde heute zu Ihnen kommen und die gleichen Worte sagen – „**folge mir nach!**“! Wie würden Sie reagieren?

Christine Voitulek



Kontaktpersonen

Pfarrer Blaž Kovač, ☎ 05 21 / 750 408, E-Mail: maria.koenigin@web.de
Gemeindereferentin Susanne Kochannek, ☎ 750 470, skochannek@googlemail.com
Pastoralverbundssekr. Susanne Grüter, ☎ 67 347, Büro.: Mo.–Do. 9.30–12.30 Uhr

Pfarrzentrum Maria Königin, Donauschwabenstraße 38–40
Kirche St. Joseph, August-Bebel-Straße 7 · Kirche Hl. Kreuz, Grundstraße 30



Frauengemeinschaft Brake:
Inge Ameskamp, ☎ 77 444

Frauengemeinschaft St. Joseph:
Gudrun Dittrich, ☎ 74 662

Frauengemeinschaft und
Caritas-Konferenz Baumheide:
Anni Klose, ☎ 33 03 37

Caritas-Konferenz Brake:
N. N. (☎ 75 04 08 – Pfarrbüro)

Caritas-Konferenz St. Joseph:
Udo Brinkmeier, ☎ 6 28 67

Kolping Baumheide:
Klaus Scherner, Murrelweg 1

Kolping Brake:
Georg Rother, ☎ 33 27 37

Kolping St. Joseph:
Günter Brocke, ☎ 94 98 91 15

Kirchenchor Maria Königin:
Karl-Heinz Berlik, ☎ 763 222

Songgruppe »Sponties«:
Christina Kuhles, ☎ 76 37 36

Messdiener Baumheide:
Therese Palmer, ☎ 77 21 88
Treffen freitags 16.30–18.00 Uhr

Messdiener Brake:
Helga Siegenbrink, ☎ 7 66 20
Brigitte Redeker, ☎ 76 36 23
Treffen freitags 16.00–18.00 Uhr

Messdiener St. Joseph:
Manuela Weiß, ☎ 8 13 68
Treffen nach Absprache (14-täg.)

Treff Ü30
(für ca. 30- bis ca. 50-jährige)
jeden 1. Freitag im Monat,
Treffpunkt je nach Programm,
Info bei Britta Urban, ☎ 89 22 73

Küsterin in Maria-Königin Baum-
heide: Anni Klose, ☎ 33 03 37

Küster in Heilig-Kreuz Brake:
Heinrich Plachetka, ☎ 76 39 70

Küsterin in St. Joseph:
Renate Siara, ☎ 383 33 28

Pfarrgemeinderat:
Josef Redeker, ☎ 76 36 23

Kindergarten St. Joseph: Martina Stute, ☎ 6 42 42

IMPRESSUM:

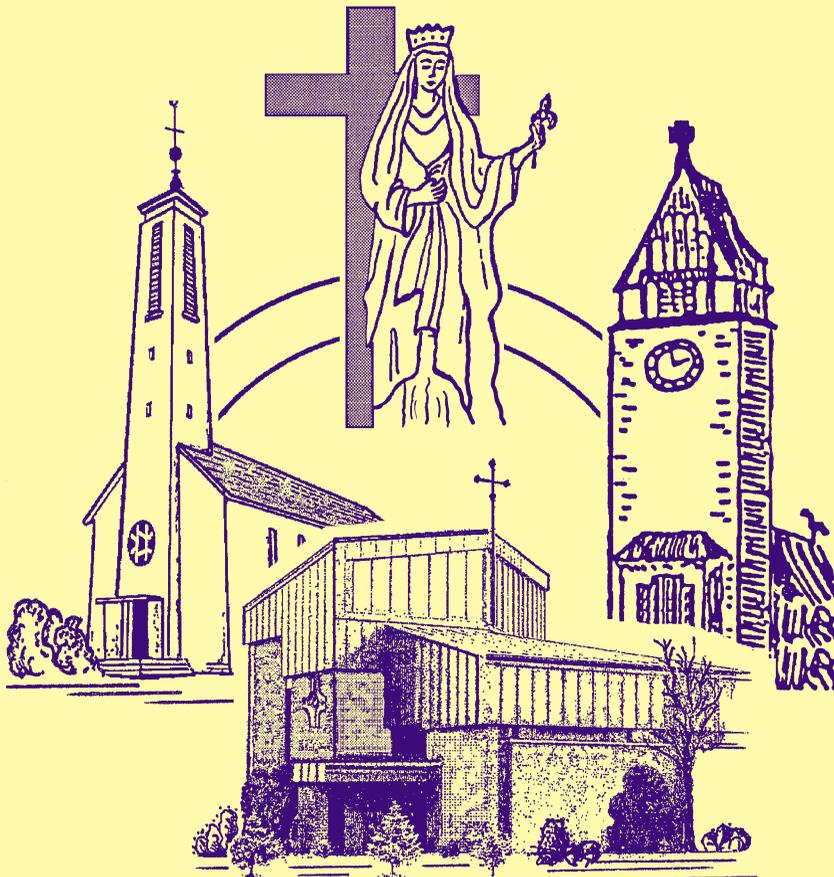
Herausgeber: Pastoralverbund Bielefeld-
Mitte-Nord-Ost, Donauschwabenstr. 38–40,
33609 Bielefeld, Fax 750 476

Redaktion (v.i.S.d.P.) und Leser-
briefe: Josef Redeker, Husumer Str.
133, 33729 Bielefeld, ☎ 76 36 23,
E-Mail: josef.redeker@web.de

Die nächste Ausgabe KONTAKTE erscheint am 8. September 2013. Die Redaktions-
sitzungen sind öffentlich. Interessierte Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen.

KONTAKTE

PFARRBRIEF 3/2012



***Pastoralverbund Bielefeld-Mitte-Nord-Ost
Hl. Kreuz · Maria Königin · St. Joseph***

www.maria-koenigin-bielefeld.de www.sankt-joseph-bielefeld.de

Aus dem Inhalt:

Weihnachtsgottesdienste	Seite 4	Sternsingeraktion	Seite 6
Kirchenvorstandswahlen	Seite 8	Kolpingaktionsjahr	Seite 16



Weihnachten – der Einfall Gottes

»Da fällt mir nichts mehr ein.« Ein Fall unter vielen Fällen ist dieser Fall nicht. Ein Fall, der alles andere als einfältig ist.

Der geniale Einfall Gottes ist es, mitten unter den Menschen zu sein, ihnen nahe zu kommen, damit die Menschen erkennen können, wie dieser Gott zu den Menschen ist. Er bleibt nicht oben, nicht abwesend, nicht über den Dingen schwebend. Dieser Gott kommt zu den Menschen herab.

Gott fällt in die Welt ein, nicht mit Gewalt, nicht mit Pauken und Trompeten, nicht im Glanz des Goldes, nicht auf dem roten Teppich, sondern als unscheinbares Kind. Dieses Kind wird geboren von einer jungen Frau, die nicht verheiratet ist.

Sie wird begleitet von Josef, der sich um sie kümmert, sie auch in schwierigen Situationen nicht im Stich lässt. Sie finden keine ordentliche Unterkunft. Sie werden abgewiesen bei der Suche nach einem Dach

über dem Kopf. Abseits und abgeschoben wird das Kind geboren.

Von der Krippe zum Kreuz führt der Weg dieses Kindes. Der Einfall Gottes wird zum Fallbeispiel, zum Fall der Fälle, zum Kriminalfall. Im Namen des Gesetzes muss er daran glauben. Er fällt unter dem Kreuz, kein Unfall, ein trauriger Fall, der für viele Menschen zum Hoffnungsfall geworden war, weil er ihnen neue Hoffnung gab.

Er fällt in das Reich des Todes. Aber er fällt nicht in das Bodenlose. Im freien Fall wird er aufgefangen und zum Hoffnungsfall für alle, die mitten im Leben immer wieder fallen, die sich abgeschrieben fühlen, die sich verletzt und verkannt fühlen, die am Boden zerstört sind.

Und selbst jeder, der die Macht des Todes spürt – bei Freunden, bei Angehörigen, bei Menschen, die für einen wichtig sind, die den Todesfall erleben – jeder von uns wird diese Macht des Todes früher oder später spüren: Er wird zum Hoffnungsfall und Glückfall für jeden Menschen. Der Einfall Gottes in diese Welt wird trotz eines erheblichen Zwischenfalls, der mehr ist als ein Unfall, zum Hoffnungsfall und Glücksfall für uns Menschen.

Der Einfall Gottes in unsere Welt bedeutet aber nicht, dass es die heile Welt gäbe. Es gibt nicht die voll-

kommene Welt, nicht die perfekte Welt. Weihnachten nimmt die Kreuze unseres Lebens nicht weg. Nachwievor gibt es die Dunkelheit, die Einsamkeit, die Angst, den Tod.

Aber das Licht der Weihnacht leuchtet in diese Dunkelheit hinein. Weihnachten ist das Fest des heruntergekommenen Gottes. Sein Einfall bedeutet, dass selbst dort, wo uns nichts mehr einfällt, wir nicht in der Aussichtslosigkeit enden müssen.

»Es geht nicht an, dass Gott Mensch wird, und alles bleibt, wie es ist.

Es geht nicht an, dass Gott Mensch wird und kein Mensch lässt ihn ein.

Es geht nicht an, dass Gott Mensch wird und kein Mensch wird anders.

Es geht nicht an, dass Gott Mensch wird und die Welt geht ihren Gang.

Es geht nicht an, dass Gott Mensch wird und Menschen abseits stehen müssen.

Es geht nicht an, dass Gott Mensch wird und keinem Menschen geht ein Licht auf.« (Werner Schaube)

Nein, das geht nicht an . . . Deshalb sollen zum Weihnachtsfest alle erfahren:

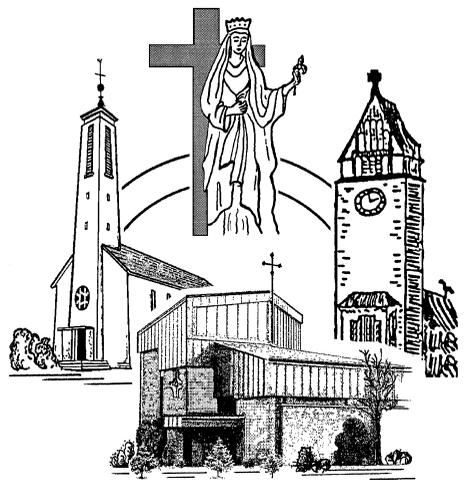
Gott ist Mensch geworden, damit es menschlich wird in unserer Mitte.

BERNHARD HAMICH

*Frohe Weihnachten und Gottes Segen im neuen Jahr wünscht Ihnen
Ihr Pastoralteam*

*Pfarrer Blaž Kovač · Pfarrer Bernhard Hamich
Gemeindereferentin Susanne Kochannek*

Katholische Gottesdienste in der Weihnachtszeit



Samstag, 22. Dezember 2012

18.15 Uhr Hl. Messe (Baumheide)

Sonntag, 23. Dezember 2012

10.00 Uhr Hl. Messe (St. Joseph)
10.15 Uhr Hl. Messe (Baumheide)
11.30 Uhr Hl. Messe (Brake)

Montag, 24. Dezember 2012

15.00 Uhr Kinder-Kirche (Brake)
16.30 Uhr Familienmesse (St. Joseph)
17.00 Uhr Kinderchristmette (Brake)
mit musikalischer Einstimmung
durch die Songgruppe
17.30 Uhr Hl. Messe der tamilischen
Gemeinde (St. Joseph)
19.00 Uhr Christmette (Baumheide)
22.00 Uhr Hl. Messe d. kroat. Gemeinde
22.30 Uhr Christmette (Brake)
mit dem Kirchenchor

Dienstag, 25. Dezember 2012

10.15 Uhr Hl. Messe (Baumheide)
11.30 Uhr Hl. Messe (Brake)
13.00 Uhr Hl. Messe d. kroat. Gemeinde

Mittwoch, 26. Dezember 2012

10.00 Uhr Hl. Messe (St. Joseph)
10.15 Uhr Hl. Messe (Baumheide)
11.30 Uhr Hl. Messe (Brake)
13.00 Uhr Hl. Messe d. kroat. Gemeinde

Samstag, 29. Dezember 2012

18.15 Uhr Hl. Messe (Baumheide)

Sonntag, 30. Dezember 2012

10.00 Uhr Hl. Messe (St. Joseph)
10.15 Uhr Hl. Messe (Baumheide)
11.30 Uhr Hl. Messe (Brake)

Montag, 31. Dez. 2012 (Silvester)

18.15 Uhr Jahresschlussamt (Baumh.)

Dienstag, 1. Januar 2013 (Neujahr)

10.15 Uhr Hl. Messe (Baumheide)
11.30 Uhr Hl. Messe (Brake)
17.00 Uhr Hl. Messe (St. Joseph)

Mittwoch, 2. Januar 2013

18.15 Uhr Vorabendmesse (Baumh.)

Donnerstag, 3. Januar 2013

8.30 Uhr Hl. Messe (Brake)
anschl. Frühstück / Weihnachtslieder

Freitag, 4. Januar 2013

9.30 Uhr Hl. Messe (Baumheide)
anschl. Frühstück / Weihnachtslieder

Ab 5. Januar 2013 gilt in allen Kirchen die bekannte Gottesdienstordnung!

Sonntag, 6. Januar 2013

10.00 Uhr Hl. Messe (St. Joseph)
10.15 Uhr Hl. Messe (Baumheide)
11.30 Uhr Hl. Messe (Brake)
nach den Gottesdiensten
Aussendung der Sternsinger

Samstag, 12. Januar 2013

18.15 Uhr Hl. Messe in St. Joseph
anschl. »Dankeschönabend« für alle
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des
Pastoralverbundes im Augustinussaal

Dienstag, 29. Januar 2013

Ewige Anbetung in der Pfarrkirche
Maria Königin (Baumheide)
18.15 Uhr Abschlussgottesdienst

Pfarrzentrum Maria Königin, Donauschwabenstraße 38–40
Kirche St. Joseph, August-Bebel-Str. 7 · Kirche Hl. Kreuz, Grundstr. 30

Weitere Informationen erhalten Sie durch die aktuellen
Pfarnachrichten oder Sie informieren sich auf unseren Internetseiten:
www.maria-koenigin-bielefeld.de www.sankt-joseph-bielefeld.de

Adveniat – Hilfsaktion mit Tradition

»Mitten unter euch!«

Im Anschluss an das II. Vatikanische Konzil entwickelte sich in den Ortskirchen Lateinamerikas eine lebensnahe Art, Kirche vor Ort zu sein. Auf der Suche, die Nachfolge Christi überzeugend zu leben, schlossen sich Frauen und Männer jeden Alters zusammen und bildeten lebendige Gemeinschaften vor Ort, so genannte Kirchliche Basismgemeinden. Bis heute sind sie Quelle einer missionarischen Kirche.

Kirchliche Basismgemeinden verknüpfen Bibellektüre, Gottesdienst, Gebet und geistliches Leben mit gesellschaftlichem Engagement. Dieses Jahr stehen die Kirchlichen Basismgemeinden im Mittelpunkt der Adveniat-Aktion. Unter dem biblischen Leitwort „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20)

stellt Adveniat diesen Pastoralansatz vor, der auch in Deutschland Wege aufzeigen kann, als Kirche vor Ort lebendig zu sein.

Für sie wie für weitere kirchliche Initiativen an der Basis bittet das kirchliche Hilfswerk Adveniat in den Weihnachtsgottesdiensten am 24. und 25. Dezember um Spenden. Mit ihrer „Option für die Armen“ stellt sich die katholische Kirche in Lateinamerika und in der Karibik auf die Seite derer, denen es nicht gut geht. Sie bietet Benachteiligten Bildungsmöglichkeiten, fördert alternative Medien, stärkt das Selbstvertrauen der Menschen aufgrund ihrer Würde, die ihnen das Evangelium zuspricht, und ermutigt Gemeindegruppen, auch sozial aktiv zu sein. Adveniat unterstützt jährlich rund 3.000 kirchliche Initiativen, fast alle an der Basis.

Bitte spenden Sie bei der 51. Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen Gottesdiensten



Die Sternsinger kommen

»Für Gesundheit in Tansania und weltweit!«



Zum 55. Mal werden rund um den 6. Januar 2013 bundesweit die Sternsinger unterwegs sein. „Segen bringen, Segen sein. Für Gesundheit in Tansania und weltweit!“ heißt das Leitwort der kommenden Aktion Dreikönigssingen, bei der in allen 27 deutschen Bistümern wieder 500.000 Kinder in den Gewändern der Heiligen Drei Könige von Tür zu Tür ziehen werden. Mit ihrem Motto machen die Sternsinger gemeinsam mit den Trägern der Aktion - dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) - deutlich, dass weltweit jedes Kind das Recht auf medizinische Versorgung hat.

Die Sternsinger unterstützen in Tansania, dem Beispielland der Aktion, bereits verschiedene Gesundheitseinrichtungen. Unter dem Motto „Ein Krankenwagen für Tansania“ tourt seit Mitte September zudem ein Toyota-Geländewagen durch Deutschland, der im Vorfeld und während der Aktion Dreikönigssingen 2013 für die Anliegen der Sternsinger wirbt. In zahlreichen Städten, unter anderem in Köln, Würzburg und Berlin, wird der geländegängige Krankenwagen Station machen. Spiele und Bildungsangebote rund um das ungewöhnliche Mobil sollen Kindern und Erwachsenen dann unter anderem vermitteln, wie die Gesundheitsversorgung in Tansania aussieht. Ab nächstem Frühjahr wird der Krankenwagen für ein Hospital in Tansania im Einsatz sein.

Doch nicht nur Kinder in den Projekten in Tansania profitieren vom Einsatz der kleinen und großen Könige in Deutschland. Straßenkinder, Aids-Waisen, Kindersoldaten, Mädchen und Jungen, die nicht zur Schule gehen können, denen Wasser, Nahrung und medizinische Versorgung fehlen, die in Kriegs- und Krisengebieten, in Flüchtlingslagern oder ohne ein festes Dach über dem Kopf aufwachsen - Kinder in rund 110 Ländern der Welt werden jedes Jahr in Projekten betreut und versorgt, die mit Mitteln der Aktion unterstützt werden. Mehr als 2.200 Projekte in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeani-



Die Sternsinger des vergangenen Jahres aus Hl. Kreuz, Brake

en und Osteuropa können die Sternsinger jährlich unterstützen.

Bundesweit eröffnet wird die 55. Aktion Dreikönigssingen am Freitag, 28. Dezember, in Würzburg. 1.500 Sternsinger werden dazu erwartet. Am Freitag, 4. Januar, wird Bundeskanzlerin Angela Merkel Sternsinger

aus allen 27 deutschen Diözesen zum Empfang im Bundeskanzleramt in Berlin begrüßen. Pünktlich zum Dreikönigsfest am 6. Januar sind Sternsinger im Schloss Bellevue bei Bundespräsident Joachim Gauck zu Gast, der die Tradition seiner Amtsvorgänger fortsetzt.

*In unseren Gemeinden werden die Sternsinger am **6. Januar 2013** nach den Gottesdiensten ausgesandt. Bitte tragen Sie sich in die in den Kirchen ausliegenden Listen ein, wenn Sie den Besuch der Sternsinger wünschen.*

Caritas-Adventssammlung



Die Caritas bittet zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben um Ihre Zuwendung. Bitte überweisen Sie Ihre Spende an die Kath. Kirchengemeinde Maria Königin, Bielefeld, auf das Konto 31 100 101, BLZ 472 603 07 bei der Bank für Kirche und Caritas, Paderborn. Vermerk: Caritas-Spende. In der Regel wird von den Finanzämtern Ihr Kontoauszug (bis 200 Euro) als Spendenquittung anerkannt. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Wahlen zum Kirchenvorstand

Die Wahl zum Kirchenvorstand fand am 17./18. November 2012 statt. Jeweils vier Kandidaten der achtköpfigen Gremien waren nach demokratischer Wahl neu zu bestimmen. Mit bis zu vier Stimmen konnten die Wähler ihre Auswahl aus den Wahlvorschlägen treffen, durchschnittlich wurden drei bzw. vier Kandidaten pro Stimmzettel nominiert. Um den Einzug in den Kirchenvorstand von Maria Königin zu schaffen, musste man mindestens 37% der abgegebenen Stimmen erreichen. In St. Joseph lag diese Hürde bei 65%.

Die Wahlbeteiligung war sehr ernüchternd, nicht einmal die Hälfte der regelmäßigen Gottesdienstbesucher nahm an der Wahl teil – in Zahlen: 207 Wahlberechtigte (6,73%) gaben in Maria Königin bzw. 43 Wahlberechtigte (2,13%) ihre Stimme in St. Joseph ab. Gewählt wurden in der Gemeinde Maria Königin: Bernhard Ameskamp, Christian Niehaus, Felix Schubert und Alfred Stiller. In St. Joseph zogen Peter Schott, Barbara Löwer, Gudrun Dittrich und Ida Kathleen Mestekemper in den Kirchenvorstand ein. Den Vorsitz in beiden



Der neue Kirchenvorstand von Maria Königin: v. l. Felix Schubert, Bernhard Ameskamp, Christian Niehaus, Agnes Heuter, Dr. Eduard Bujok, Herbert Hillmann und Alfred Stiller. Es fehlt Ansgar Schubert.



Der neue Kirchenvorstand von St. Joseph: v. l. Ida Kathleen Mestekemper, Udo Brinkmeier, Barbara Beyer, Peter Schott, Susanne Grüter und Gudrun Dittrich. Es fehlen Paulina Borek und Andreas Schüpping.

Gremien hat der Leiter des Pastoralverbundes, Pfarrer Blaž Kovač.

Beide Gemeinden wünschen den neuen Kirchenvorständen für ihre Arbeit viel Erfolg, eine glückliche Fügung und Gottes Segen.

Den nicht gewählten Kandidaten danken wir für ihre Bereitschaft sich dieser Wahl gestellt zu haben. Den aus dem Kirchenvorstand ausge-

schiedenen Mitgliedern gilt unser aller Dank für ihre geleistete Arbeit und ihr Engagement in den zurückliegenden Wahlperioden. Wir hoffen, dass sie ihre Talente und Fähigkeiten weiterhin zum Wohle der Gemeinden einsetzen mögen. Allen Beteiligten an der Wahl ein herzliches *Vergelt's Gott!*

Für den Wahlausschuss
Josef Redeker

Bei Redaktionsschluss (3. 12. 2012) hatten die Wahlen noch keine Rechtskraft. Die Konstituierende Sitzung der Kirchenvorstände wird im Dezember erfolgen.



Aus FRANKREICH: Weltgebetstag 2013 »Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen«

La France – ein Land von rund 62 Mio. elegant gekleideten Lebenskünstlerinnen und -künstlern, die ihr „vie en rose“ bei Akkordeonmusik unterm Eiffelturm genießen. Soweit das Klischee. Dass Frankreich allerdings sehr viel mehr ist als Paris, Haute Couture, Rotwein und Baguette, das wissen alle, die sich einmal näher mit unserem Nachbarland befasst haben. Gelegenheiten dazu bieten seit der dt.-frz. Aussöhnung nach 1945 tausende von Städte-, Kirchen- und Schulpartnerschaften. Gemeinsam spielen beide Länder in der EU Vorreiterrollen und Frankreich ist heute der wichtigste Markt für deutsche Produkte. Im Jahr 2013 kommt der Weltgebetstag (WGT) von Christinnen aus unserem Nachbarland, mit dem uns viel verbindet und wo es doch Neues zu entdecken gibt.

Frankreich ist mit seinen mehr als 540.000 km² eines der größten Länder Europas. Seine landschaftliche Vielfalt reicht von hohen Gebirgsketten und dem Mont Blanc (mit 4.810 m höchster Berg der Alpen) über sanfte Hügellandschaften und Flusstäler von Seine, Loire und Rhône bis zur Küste – sei sie wild wie in der Bretagne oder mondän wie an der Côte d'Azur. In Frankreich, wo zwischen 50 und 88%



der Bevölkerung römisch-katholisch sind, ist die strikte Trennung zwischen Staat und Religion in der Verfassung verankert. Das Land, dessen Kirche sich einst stolz als „älteste Tochter Roms“ pries, gilt seit 1905 als Modell für einen laizistischen Staat. Sehnsüchtig blickt manche Frau aus anderen Ländern auf die Französinen, die dank gut ausgebauter staatlicher Kinderbetreuung schein-

bar mühelos Familie und Berufstätigkeit vereinbaren. Dennoch bleiben Frauen in Frankreich, die durchschnittlich 18% weniger verdienen als die Männer, wirkliche Führungspositionen in Politik und Wirtschaft oft verwehrt. Schwer haben es häufig auch die Zugewogenen, meist aus den ehemaligen frz. Kolonien in Nord- und Westafrika stammend, von denen viele am Rande der Großstädte, in der sog. banlieue, leben. Ihr Anteil an der Bevölkerung lag 2005 bei 8,1%. Geschätzte bis zu 400.000 sogenannte Illegale leben in Frankreich. Spätestens seit in Paris zwei Kirchen von „sans-papiers“ (Menschen „ohne Papiere“) besetzt wurden, ist ihre Situation in der französischen Öffentlichkeit Thema.

Was bedeutet es, Vertrautes zu verlassen und plötzlich „fremd“ zu sein? Diese Frage stellten sich 12 Französin-

nen aus 6 christlichen Konfessionen. Ihr Gottesdienst zum WGT 2013, überschrieben mit dem Bibelzitat „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35), fragt: Wie können wir „Fremde“ bei uns willkommen heißen? Der WGT 2013 liefert dazu biblische Impulse (Mt 25,31-40; 3. Buch Mose/Lev 19,2;33-37; Offb 21,3-4) und Frauen teilen ihre guten und schwierigen Zuwanderungsgeschichten mit uns. In der Bibel, einem Buch der Migration, ist die Frage der Gastfreundschaft immer auch Glaubensfrage: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25, 40) Mutig konfrontiert uns dieser Weltgebetstag so auch mit den gesellschaftlichen Bedingungen in unserer „Festung Europa“, in der oft nicht gilt, wozu Jesus Christus aufruft: „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“.

Die weltweiten Gottesdienste am Freitag, den 1. März 2013, können dazu ein Gegengewicht sein: Die WGT-Bewegung ist solidarisch und heißt jede und jeden willkommen! Ein spürbares Zeichen dafür wird auch mit der Kollekte gesetzt, die Frauen- und Mädchenprojekte auf der ganzen Welt unterstützt. In Frankreich und Deutschland werden Projekte für Frauen mit Migrationshintergrund gefördert, z. B. Flüchtlinge und Asylbewerberinnen.

Für alle, die sich über das WGT-Land Frankreich und seine Menschen näher informieren wollen, bietet ein Einführungsabend am **Dienstag, den 19. Februar 2012** im Pfarrheim der Hl.-Kreuz-Kirche eine gute Gelegenheit. Auch im Pfarrzentrum Baumheide wird zeitnah eine Informationsveranstaltung angeboten. Wir alle – Frauen und Männer – sind herzlich zum Mitfeiern eingeladen!

Quelle: www.weltgebetstag.de

**Freitag, 1.
März 2013**

**Baumheide: 15.00 Uhr in der Kirche Maria Königin
Brake: 17.00 Uhr in der evangelischen Kirche**

Feuerwehr rettet Krähe vom Kirchturm

Bei einem ungewöhnlichen Einsatz haben Feuerwehrleute am Sonntag, 4. November, einer Rabenkrähe vermutlich das Leben gerettet. Der Vogel hatte sich im Wetterhahn auf der Turmspitze der Heilig-Kreuz-Kirche in Brake verfangen. Bemerkte hatten das hilflose Tier Nachbarn und auch Kinder der Gemeinde, die nach dem Gottesdienst aus der Kirche kamen. Da es keine Möglichkeit gab, vom Inneren des Turms bis an dessen Spitze zu gelangen, wurde die Berufsfeuerwehr zu Hilfe gerufen, die mit dem Fahrzeug für Tierrettung sowie einer Drehleiter anrückte. Vor Ort bestiegen

dann zwei Feuerwehrleute den Korb der Drehleiter, um auf Höhe der Kirchturmspitze zu kommen. Die Krähe steckte mit dem linken Fuß in den Flügel-Ausschnitten des Kupferblechs des Wetterhahns fest und konnte sich nicht selbst befreien. Da die beiden Oberbrandmeister mit dem Korb der Drehleiter nicht nah genug an den Turm gelangen konnten, setzten sie eine an einer Teleskopstange befestigte Schlinge ein, um den Vogel zu befreien. Und obwohl die Krähe sich offensichtlich verletzt hatte und am linken Bein blutete, flog sie daraufhin sofort davon.

Das Oktoberfest ist etabliert!

Das Oktoberfest in St. Joseph ist etabliert – die 3. Auflage war eine Super-Gaudi. Der Augustinussaal platzte aus allen Nähten – eine bunte Gästeschar aus dem Pastoralverbund und darüber hinaus hatte ihn in Beschlag genommen. Gute Stimmung, fesche Madeln, Hingucker-Outfits, deftiges Essen, Oktoberfestbier, guter Wein und fetzige Musik, also für jeden etwas dabei, um diesen »Feier-Abend« zu genießen. Der Festausschuss hatte sich mächtig ins Zeug gelegt und an alles gedacht und so konnte bis in die Nacht gefeiert werden. Ein gutes Omen für das nächste Highlight im Festtagskalender: **Der traditionelle Karnevalsball.**

Zum 2. Februar 2013 lädt der Festausschuss in das Pfarrzentrum Baum-



Haben eine Super-Fete auf die Beine gestellt: (v. l.) Johanna Dellinger, Magdalena Grzonka, Waldemar Kalakowski, Karin Boye-Toledo, Manuela Weiß sowie Peter und Jutta Schott.



Zu heißen Rhythmen hatte die Tanzfläche regen Zulauf und bot den Raum sich auszutoben.

heide ein. Bei Redaktionsschluss stand zwar das Motto noch nicht fest, die Gemeinde kann aber sicher sein, dass wieder ein »närrisches« buntes Programm auf die Beine gestellt wird. Schon zu Anfang des Jahres wurde Ralf Heuter verpflichtet, der uns, wie in den vergangenen Sessions, mit Super-Live-Musik unterhalten wird. Um mehr Planungssicherheit zu haben, werden die Eintrittskarten auch im Vorverkauf (wie bei den letzten Festen erfolgreich praktiziert) zu 9,- Euro angeboten. Wer sich für die Abendkasse entscheidet, muss 10,- Euro zahlen. Im Preis ist das Essen enthalten. Wir freuen uns schon heute auf einen schönen gemeinsamen Abend.

Der Festausschuss des Pfarrgemeinderates lädt herzlich ein!

Macht Ihnen Öffentlichkeitsarbeit Spaß, dann sind Sie herzlich zum Mitmachen eingeladen. Interessierte nehmen Kontakt zu Herrn Redeker auf: Tel. 05 21 / 76 36 23.

Tamilische Gemeinde an St. Joseph



Sonntagsgottesdienst
in St. Joseph (Nov. 2012)

Gründung. Die Gründung des Tamilenseelsorgeamtes in Deutschland am 2. Februar 1987 in Osnabrück ist auf Initiative von tamilischsprachigen Katholiken erfolgt. Im selben Jahr wurden zehn ortsnahe Zentren geschaffen, in denen regelmäßig Gottesdienste und Seelsorge in tamilischer Sprache und tamilischem Kontext angeboten werden. So wurde im September 1987 die tamilisch-katholische Gemeinde in Bielefeld als Teil des Tamilenseelsorgeamtes in Deutschland gegründet. Die Aktivitäten der Gemeinde fanden und finden auf die wohlwollende Fürsprache von Pfarrer Edward und der guten Kooperation mit der Gemeinde in der Pfarrgemeinde St. Joseph in Bielefeld statt. Diese Praxis hat sich bis auf den heutigen Tag erfolgreich bewährt.

Regelmäßige Aktivitäten der tamilisch-kath. Gemeinde in Bielefeld

– Messe an jedem letzten Sonntag im Monat (Pfarrkirche St. Joseph) – Wortgottesdienst an jedem ersten Sonntag im Monat (Augustinussaal St. Joseph) – Sakramente: Taufe, Ehe, Beichte – Küstertätigkeiten – monatliche Kinderkatechesen – regelmäßige Treffen von altersspezifischen Kinder- und Jugendgruppen – Mess-

dienergruppen – monatliche Treffen in Singkreisen aufgeteilt für die Altersgruppen Kinder, Jugendliche und Erwachsene – Sozialprojekte zur Unterstützung von bedürftigen Menschen im heimatlichen Sri Lanka – Organisation und Durchführung einer jährlich stattfindenden Weihnachtsfeier mit umfangreichem christlich-traditionellem Kulturprogramm. Die befreiende Weihnachtsbotschaft wird somit anderen insbesondere hinduistischen sowie tamilischsprachigen Familien in Bielefeld durch Musik, Tanz, Theater u.v.m. ausgehend von biblischen Heilungserzählungen im Kontext individueller Lebens- und Erfahrungswelt nahe gebracht.

Tamilisch-katholische Gemeinde in Bielefeld heute

Die Gemeinde umfasst in derzeit 49 Familien 140 Gemeindemitglieder, darunter viele Kindern und Jugendliche, die sich aktiv am Gemeindeleben beteiligen. Nun feiert diese tamilisch-katholische Gemeinde in Bielefeld ihr 25-jähriges Bestehen, was mit einer Festschrift gewürdigt wird.

Herzlich gratulieren die katholischen Gemeinden St. Joseph und Maria Königin zum Jubiläum und wünschen Gottes reichen Segen!

Liebe Kinder!

Der Advent ist für viele die schönste Zeit des Jahres. Überall funkeln kleine Lichter, es duftet nach Plätzchen und Punsch, man trifft sich auf dem Weihnachtsmarkt, schreibt Weihnachtspost und schmückt die Wohnung in froher Erwartung. Zuhause zünden wir jetzt oft Kerzen an, um eine heimelige Stimmung in unsere Wohnung zu holen. Macht ihr das auch? Wie bereitet ihr euch auf Jesus Geburtstag vor?

In seinen Anfängen war der Advent ganz anders: Erstmals erwähnt wird der Advent im 4. Jahrhundert. Damals fasteten Gläubige einige Wochen lang, taten Gutes und besuchten häufig Gottesdienste. So bereiteten sie sich auf Weihnachten vor. Der Begriff Advent kommt aus dem Lateinischen und heißt übersetzt "Ankunft": Christen warten im Advent auf die Ankunft des Sohnes Gottes. Was könnt ihr Gutes tun? Ihr könnt zum Beispiel einige eurer Spielsachen aussortieren, die ihr dann an Kinder weiter schenkt, die nicht so viel zum Spielen haben.

Bis bald, ich freue mich auf euch, euer **Fridolin**



Mitgebracht habe ich euch dieses Mal:

- ▷ ein Riesen-Weihnachts-Suchsel
- ▷ eine Bastelidee für Weihnachtsgeschenke
- ▷ einen lustigen Witz

»Wer von euch mag gerne Christstollen in der Vorweihnachtszeit? Hier habe ich einen kleinen Witz über die Rosinen:

Treffen sich zwei Rosinen. Eine hat einen Schutzhelm auf. Fragt die eine Rosine die andere mit Helm: »Warum hast du denn einen Helm auf?« Meint die zweite darauf: »Na ich muss gleich in den Stollen!«

(Wenn du die verschiedenen Bedeutungen von Stollen nicht kennst, können es dir deine Eltern oder Großeltern erklären.)

Bastelidee: Mit diesem selbstgebastelten Engel kannst du deine Eltern und Großeltern unter dem Weihnachtsbaum überraschen.

Engel aus Handabdrücken

Die Flügel und den Körper des Engels nach Vorlage mit euren Handabdrücken stempeln und das Gesicht aufmalen.



T	S	D	K	A	E	B	N	E	L	L	O	T	S	T	S	I	R	H	C
R	S	T	R	O	H	S	T	E	R	N	I	K	O	L	A	U	S	P	B
A	R	E	I	P	A	P	K	N	E	H	C	S	E	G	A	U	I	K	E
D	Z	I	P	B	E	S	I	N	N	L	I	C	H	K	E	I	T	E	T
E	H	K	P	S	U	C	H	R	I	S	T	K	I	N	D	U	I	R	H
N	E	T	E	P	M	O	R	T	A	Q	A	W	F	G	R	Z	P	Z	L
G	I	L	N	K	J	E	T	G	N	U	N	F	F	O	H	E	I	E	E
N	L	E	S	U	S	R	I	E	F	M	N	L	R	L	F	U	T	N	H
E	I	K	P	I	U	E	G	L	M	E	E	P	P	I	R	K	O	S	E
T	G	E	I	B	J	E	B	E	I	L	N	E	F	A	E	A	E	C	M
H	A	G	E	R	N	K	L	I	R	M	B	H	B	D	U	D	U	H	T
C	B	G	L	S	C	H	N	E	E	A	A	K	L	O	D	U	E	E	A
A	E	I	F	A	G	H	H	T	G	E	U	F	L	N	E	T	R	I	H
N	N	R	E	T	N	S	E	S	C	H	M	A	R	I	A	O	D	N	E
H	D	T	R	Z	I	Z	T	S	N	E	I	D	S	E	T	T	O	G	J
I	E	S	N	G	J	G	L	A	U	B	E	V	E	A	C	D	H	T	S
E	A	T	K	R	O	H	C	L	E	G	N	E	I	E	D	V	S	T	U
W	C	R	E	B	S	G	D	V	B	R	U	N	Z	R	F	A	H	C	S
V	K	I	N	D	E	R	S	L	I	C	H	T	G	H	C	H	S	R	E
G	T	W	E	I	F	A	E	T	T	E	K	R	E	T	H	C	I	L	J

Weihnachts-Suchsel

Vorwärts, rückwärts, diagonal, von oben nach unten und anders herum. Überall können sich die Weihnachtswörter versteckt haben. Ein Buchstabe kann auch mal für zwei Wörter benutzt worden sein, also aufgepasst, wer schafft es alle Wörter zu finden?

Christkind, Tannenbaum, Maria, Advent, Weihnachten, Krippe, Engelchor, Krippenspiel, Christstollen, Strohstern, Josef, Jesus, Kekse, Kerzenschein, Lichterkette, Glanz, Stern, Familie, Freude, Gabe, Geschenkpapier, Heiligabend, Liebe, Besinnlichkeit, Kinder, Trompeten, Kirche, Gottesdienst, Schnee, Geschenk, Esel, Schaf, Nikolaus, Essen, Bethlehem, Geburt, Hirten, Heu, Licht, Glaube, Hoffnung, Friede, Wirt.





Braker Kolpinger in Mexico

Durch eine Vielzahl von Aktionen hat die Kolpingsfamilie Brake in diesem Jahr die Arbeit des Kolping-Entwicklungshilfe e. V. Bielefeld – Minden – Lippe unterstützt. Da traf es sich gut, dass 5 Mitglieder der Kolpingsfamilie Brake vom 3. bis zum 20. Oktober an einer Projektinformationsreise nach Mexiko und in die Dominikanische Republik teilnehmen konnten. Es wurden Projekte besucht, die von Kolpingsfamilien und den Entwicklungshilfevereinen des Diözesanverbandes unterstützt werden. So konnten sie sich über den Erfolg aber auch die großen Schwierigkeiten informieren, die die einzelnen Kolpingsfamilien dort vor Ort haben.

In Mexico, seit 22 Jahren unser Partnerland, wurden insbesondere Projekte besucht, die von Frauen betrieben werden. Viele von ihnen erziehen ihre Kinder alleine und können durch diese Projektarbeit besser die Kinderbetreuung und die Erwerbstätigkeit miteinander verbinden. Das zusätzliche Einkommen hilft den Familien auch, ihren Kindern eine gute Schulausbildung zu ermöglichen.

Wie mühselig es ist, ein zusätzliches Einkommen zu erwirtschaften, mag an dem Projekt der Tortillaherstellung deutlich werden. Nachdem



Die Tortillabäckerin bei ihrer mühsamen Arbeit.

der Mais gemahlen wurde, werden von dem Teig wenige Gramm abgeschabt und ein dünner, kleiner Fladen geformt, der dann über offener Feuerstelle gebacken wird. Das Kilo Tortilla kostet einen Euro. Die Herstellung dauert für zwei Frauen eine halbe Stunde, was einem Stundenlohn von weniger als 1 € entspricht, dem Preis der Briefmarke für eine Karte nach Deutschland. Was für ein harter Broterwerb!

Auch unsere Kaffeebauern in Majoval haben wir besucht, wo der Kaffee in 1.500 m Höhe an steilen Berghängen im Schatten von Bananenstauden streng nach ökologischen Vorgaben angebaut wird. Die Pflege der Kaffeebüsche, die Ernte und der Transport können auf Grund der Gegebenheiten nur per Hand erfolgen.



*Das Kaffeedorf
Majoval liegt
in herrlicher
Landschaft im
Bundesstaat
Chiapas
(Mexico).*

Auch bei der Weiterverarbeitung, wie dem Trocknen oder dem Aussortieren minderwertiger Bohnen, sind Maschinen nicht einsetzbar.

Jeder, der diese Arbeit vor Ort gesehen hat, ist gerne bereit, für seinen Kaffee einen etwas höheren aber gerechten Preis zu bezahlen. Dadurch ist es den Kaffeebauern möglich, ihren Kindern Zugang zu Bildung zu verschaffen und ihre alten Holz- u. Blechhütten durch Steinhäuser zu ersetzen. Wer Freude, Dankbarkeit und Zufriedenheit auch bei für unsere Vorstellungen einfachsten Verhältnissen erleben möchte, dem sei eine der nächsten Projektinformationsreisen empfohlen.

Ganz besonders wurde uns der Erfolg unserer Hilfe in den letzten 15 Jahren in Mexico deutlich, als wir unsere Freunde in der Dominikanischen Republik besuchten, wo die Entwicklungshilfearbeit gerade erst begonnen hat. Die Menschen leben dort in unbeschreiblich ärmlichen Verhältnissen. Mit der von uns angebotenen

Hilfe zur Selbsthilfe können auch ärmere Familien mit etwas Kreativität eine bescheidene selbstständige Existenz aufbauen wie z. B. eine Frau, die Reinigungsmittel beim Großhandel kauft, in kleinere Flaschen umfüllt und auf Märkten an die Endverbraucher verkauft. Auf die Frage, ob sie mit dem Erfolg zufrieden sei, gab ihr strahlendes Gesicht eine allen verständliche Antwort.

In der Dominikanischen Republik gibt es keine Schulpflicht und keine gelenkte Berufsausbildung. Die Umweltverschmutzung ist ein großes Problem. Sauberes Trinkwasser ist in großen Teilen des Landes nicht vorhanden. Der Anteil der Analphabeten liegt bei 25% der Bevölkerung, ohne die Kinder bis zu 15 Jahren einzubeziehen. Deshalb betreibt das Kolpingwerk der Dominikanischen Republik ein Alphabetisierungsprogramm.

Sie sehen, Hilfe ist notwendig. Wir hoffen weiterhin auf Ihre großzügige Unterstützung, für die wir uns hier auch bedanken möchten.

Rolf Schmidt

Herr Jesus, du Heiliger Gottes?

Kaum zu glauben: Da bin ich doch in meinem Alter von 74 Jahren tatsächlich fremdgegangen (zusammen mit meiner Frau – zur Vorabendmesse in einer anderen Gemeinde »weil der Pfarrer dort so prägnant predigt« und anscheinend deshalb immer ein volles (Kirchen-)Haus hat nach dem alten Spruch: wenn alle reingehen, gehen nicht alle rein, wenn aber nicht alle reingehen, gehen alle rein). Nach der (wirklich) kurzen Predigt, die allerdings keinen Bezug zum von-gegangenen Evangelium hatte, kam das Glaubensbekenntnis. Da war meine Welt noch in Ordnung.

Die nachfolgenden Fürbitten wurden vom Lektor sechsmal mit den Worten eingeleitet: »Herr Jesus, du Heiliger Gottes«. Da war ich wie elektrisiert. Hatten wir nicht gerade davor im Glaubensbekenntnis von Jesus als Sohn Gottes unseren Glauben bekräftigt, und plötzlich wird aus dem Sohn Gottes nur noch ein »Heiliger Gottes«?

Nach der Heiligen Messe sprach ich daraufhin den Pfarrer an, in der mir eigenen, vielleicht etwas provokativen Form, ob das denn nun eine katholische Messe gewesen sei, in der Annahme, der Lektor habe die Worte selbst ausgesucht und es eben nicht besser gewusst. Schließlich sei es ja wohl ein Unterschied ob Jesus Christus irgend ein »Heiliger Gottes« oder aber der Heilige Gott selbst ist. Der Pfarrer meinte nur, das sei das Gleiche, und im Übrigen stamme der Text vom Bistum Trier aus dem Internet, und er wollte wissen, wie ich

heiße und aus welcher Gemeinde ich käme! Ich dachte, die Heilige Inquisition wäre wieder eingesetzt worden.

Also setzte ich mich zu Hause hin und schrieb an das Bischöfliche Generalvikariat in Trier, dass das, was von dort verbreitet werde, nicht die Lehre der Katholischen Kirche sein könne. Für die Juden und Muslime, die die Dreifaltigkeit Gottes leugnen, ist Jesus in der Tat nur ein »Heiliger Gottes«, für uns Christen aber ist Jesus Christus der Sohn Gottes. Wir Christen glauben an die Dreifaltigkeit (Trinität) Gottes mit Gott Vater, Gott Sohn und dem Heiligen Geist.

Bereits im Jahre 325 wurde auf dem Konzil von Nicaea die Irrlehre des Arius verdammt und er selbst wegen Häresie (Ketzerei) exkommuniziert. Die Dreifaltigkeit Gottes wurde mit dem Glaubensbekenntnis von Nicaea bekräftigt. Auf dem nächsten Konzil von Konstantinopel (381) wurde dies erneut bestätigt, und so beten wir noch heute dieses nizaenokonstantinopolitanische (als Großes) Glaubensbekenntnis.

Aus Trier kam auch schnell eine Antwort mit dem Hinweis auf das Evangelium vom gleichen Tage (dem 21. Sonntag im Jahreskreis) und dass somit alles in Ordnung sei. Und siehe da, ich nahm meine moderne »Einheitsübersetzung« der Bibel zur Hand und war entsetzt, dass ich diese Neuerung vorher nie wahrgenommen hatte, was natürlich nicht heißt, dass diese »Übersetzung« auch richtig ist. Ich erinnerte mich an die erschütternden Worte von Papst Paul VI. vom

29. Juni 1972: »Wir haben den Eindruck, dass der Rauch Satans durch irgendeinen Riss in den Tempel Gottes eingedrungen ist.«

In der alten lateinischen Vulgata lautet der Text wörtlich: »et nos credidimus et cognovimus quia tu es Christus Filius Dei« und so hat Martin Luther 1545 den Text richtig übersetzt mit: »vnd wir haben gegleubet vnd erkand, das du bist Christus, der Son des lebendigen Gottes«.

In meiner Bibel von 1602 hat Johann Dietenberger »das new Testament nach alter in Christlicher Kirchen gehabter Translation trewlich verteutscht«: »Wir haben geglaubt und erkant daß du bist Christus der Son des lebendigen Gottes« (Joh. 6,69) oder »Du bis Christus« (Mark. 8,29) und »Du bist Christus (der gesalbet) Gottes« (Luk. 9,20) oder »Du bist Christus des lebendigen Gottes Son« (Math. 16,16).

Keiner der vier Evangelisten hat also etwas von einem »Heiligen Gottes« geschrieben. Auch in meinem alten »Schott«, den ich zu meiner 1. hl. Kommunion bekommen habe, ist niemals etwas von dem »Heiligen Gottes« die Rede. Selbst in der neuen Eineitsübersetzung wird wohl an keiner anderen Stelle das »Filius Dei« mit »Heiliger Gottes« übersetzt. So heißt es auch dort bei Math. 16,16 eindeutig: »Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes.« Warum in aller Welt nun die Einschränkung, oder richtiger, die Falschübersetzung bei Joh. 6,69? Ich hatte das als Antwort auf die Antwort nach Trier geschrieben, habe aber keine Antwort mehr von dort bekommen.



Gott Vater, Gott Sohn und der Heilige Geist aus einem Messbuch (Missale) der Kapuziner von 1920 zum Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Inzwischen ist Allerheiligen vorbei. An diesem Tage haben wir aller Heiligen gedacht, haben aber zu Jesus Christus als Sohn Gottes gebetet. Wir nähern uns Weihnachten, und in der Krippe liegt für mich Jesus, der Sohn Gottes, und nicht irgend ein »Heiliger Gottes«. Was sagt uns das? Wir sollten öfter in der Bibel lesen. Wie viele solcher Kuckuckseier haben uns die Diplom-Theologen und Kommissionen wohl noch ins Nest gelegt? Na denn: Frohe Ostern!

Und als nach Ostern Jesus zu Thomas sagte: »Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!« Da antwortete er ihm »Mein Herr und mein Gott!« (und nicht etwa »Du Heiliger Gottes«). Ja, so ist er eben,

DER UNGLÄUBIGE THOMAS
(Wolfgang Winkel)



Kontaktpersonen

Pfarrer Blaž Kovač, ☎ 05 21 / 750 408, E-Mail: maria.koenigin@web.de
Gemeindereferentin Susanne Kochannek, ☎ 750 470, skochannek@googlemail.com
Pastoralverbundssekr. Susanne Grüter, ☎ 67 347, Büro.: Mo.–Do. 9.30–12.30 Uhr

Pfarrzentrum Maria Königin, Donauschwabenstraße 38–40
Kirche St. Joseph, August-Bebel-Straße 7 · Kirche Hl. Kreuz, Grundstraße 30



Frauengemeinschaft Brake:

Inge Ameskamp, ☎ 77 444

Frauengemeinschaft St. Joseph:

Gudrun Dittrich, ☎ 74 662

Frauengemeinschaft und
Caritas-Konferenz Baumheide:

Anni Klose, ☎ 33 03 37

Caritas-Konferenz Brake:

N. N. (☎ 75 04 08 – Pfarrbüro)

Caritas-Konferenz St. Joseph:

Udo Brinkmeier, ☎ 6 28 67

Kolping Baumheide:

Klaus Scherner, Murrelweg 1

Kolping Brake:

Georg Rother, ☎ 33 27 37

Kolping St. Joseph:

Günter Brocke, ☎ 94 98 91 15

Kolpingjugend Brake:

Daniel Macioczek, ☎ 750 921

D.Macioczek@gmx.de

Kirchenchor Maria Königin:

Karl-Heinz Berlik, ☎ 763 222

Singkreis St. Joseph: Jan Hege-

mann, ☎ 01 57 / 72 63 30 84

Songgruppe »Sponties«:

Christina Kuhles, ☎ 76 37 36

Messdiener Baumheide:

Therese Palmer, ☎ 77 21 88

Treffen freitags 16.30–18.00 Uhr

Messdiener Brake:

Helga Siegenbrink, ☎ 7 66 20

Brigitte Redeker, ☎ 76 36 23

Treffen freitags 16.00–18.00 Uhr

Messdiener St. Joseph:

Manuela Weiß, ☎ 8 13 68

Treffen nach Absprache (14-täg.)

Treff Ü30

(für ca. 30- bis ca. 50-Jährige)

jeden 1. Freitag im Monat,

Treffpunkt je nach Programm,

Info bei Britta Urban, ☎ 89 22 73

Küsterin in Maria-Königin Baum-

heide: Anni Klose, ☎ 33 03 37

Küster in Heilig-Kreuz Brake:

Heinrich Plachetka, ☎ 76 39 70

Küsterin in St. Joseph:

Renate Siara, ☎ 383 33 28

Pfarrgemeinderat:

Josef Redeker, ☎ 76 36 23

Kindergarten St. Joseph:

Martina Stute, ☎ 6 42 42



IMPRESSUM:

Herausgeber: Pastoralverbund Bielefeld-
Mitte-Nord-Ost, Donauschwabenstr. 38–40,
33609 Bielefeld, Fax 750 476

Redaktion (v.i.S.d.P.) und Leser-
briefe: Josef Redeker, Husumer Str.
133, 33729 Bielefeld, ☎ 76 36 23,
E-Mail: josef.redeker@web.de

Die nächste Ausgabe KONTAKTE erscheint am 17. März 2013. Die Redaktions-
sitzungen sind öffentlich. Interessierte Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen.